Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 30 (1960)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE NEUE SCHULPRAXIS

APRIL 1960 30. JAHRGANG / 4. HEFT

Inhalt: Maikäfer – Die Begegnung – Der Wert des Schweizer Frankens – Vom Hausgeflügel – Was basteln wir diesen Monat? – Eine alte Gespenstergeschichte in neuem Gewand – Neue Bücher

Maikäfer

Von Josef Güntert

Unterrichtseinheit für Gruppenunterricht auf der Mittel- und Oberstufe

1960 ist das Berner Flugjahr, das die weitaus grösste Verbreitung in der Schweiz hat. Der unterrichtlichen Möglichkeiten sind viele: Der Schüler übe sich im genauen Beobachten, Überlegen, Vergleichen, im Messen und Schätzen, im mündlichen und schriftlichen Bericht, im Zeichnen und Gestalten.

Vor dem Flug

Ende April hangt eines Tages folgender Steckbrief an der Pavatexwand oder an sonst gut sichtbarer Stelle im Schulzimmer:
Kürzlich sind aus dem Riesengefängnis Untergrundigen eine Menge Übeltäter entwichen. Sie haben bei verschiedenen Bauern unserer Umgebung bereits wieder grossen Schaden angerichtet. Es handelt sich um die bekannte Diebs- und Räuberbande Maikie Fress, deren Mitglieder einander gleichen wie ein Ei dem andern.
Kennzeichen: Kräftige Burschen mit kleinen eckigen Köpfen und schwarzglänzenden, vorstehenden Augen, gedrungene Gestalt. Alle tragen schwarze Ringpanzer, schwarze, ganz selten braune Schulterpelerinen und braune Fräcke.
Besonderes Merkmal: Jeder hat seitlich am Ringpanzer mehrere kleine weisse Dreiecke. Die Täter sind bekannte Nachtschwärmer, aber frech und daher keineswegs lichtscheu. Sie versammeln sich mit Vorliebe im Schein hell leuchtender Strassenlampen, wo sie taumelnde Tänze vollführen. Tagsüber dagegen schlafen sie faul im Freien.
Die Bevölkerung wird dringend gebeten, beim Verfolgen der gefürchteten Maikie Fresse tatkräftig mitzuwirken. Wer uns den ersten dieser gefährlichen Burschen lebend oder tot beibringt, wird von der hiesigen Bauernsame zum «Ritter ohne Furcht und Tadel» geschlagen.

Gegeben zu Kahlbaumen im Maimonat
Der Oberbürgermeister: Jonas Wohlgemut

Ende März / anfangs April machen wir an günstig scheinenden Stellen Bodenproben. Wir stechen auf einer Fläche von etwa ¼ m² Rasenziegel sauber ab, heben diese aus und legen sie sorgfältig auf die Seite. Dann graben wir den Humus vorsichtig um und suchen dabei nach Puppen des Maikäfers. Nach beendigter Arbeit füllen wir die Grube wieder, legen die Rasenziegel darauf und treten sie fest.

Zur Zeit des Fluges

Die folgenden Aufgaben sind für arbeitsteiligen Gruppenunterricht eingerichtet. Wir können sie aber ohne weiteres auch der ganzen Klasse geben oder zu einem oder mehreren Arbeitsblättern zusammenstellen. Selbstverständlich kann man einzelne Aufträge nach Gutdünken weglassen. Weiter ist es möglich, wichtig scheinende Gruppenaufträge sämtlichen Gruppen gleichzeitig zu geben oder sie von allen Gruppen nacheinander bearbeiten zu lassen. Durch mündliche und schriftliche Berichte werden die Ergebnisse der ganzen Klasse mitgeteilt, von dieser geprüft und verglichen. Bei ungenügender Klarheit in Einzelfragen, bei mangelhaftem Beobachten, bei zuwenig ausdauerndem Forschen schickt man die betreffende Gruppe entweder erneut an die Arbeit oder unterstützt sie durch Ergänzungen anderer Gruppen oder des Lehrers. Einzelheiten, die sich nicht für die Gruppenarbeit eignen, aber doch wichtig sind, wird der Lehrer zur Abrundung des Gesamtbildes selbst beitragen.

*

Alle Gruppen merken sich: Gutes Gelingen setzt häufiges Beobachten der Käfer voraus, besonders in der Freizeit, bei jeder sich bietenden Gelegenheit. In jeder Gruppe sind etwa 3 Schüler. Ist es nötig, zur Lösung gewisser Aufgaben während der Schulzeit im Freien zu beobachten, so wird die Zeit befristet, innert der die Gruppe wieder zurück sein muss.
Bevor eine Gruppe an die Arbeit geht, liest sie aufmerksam ihre Karte mit den Aufträgen durch. Hernach überlegt sie sich in gemeinsamer Aussprache die Art des Vorgehens, die Aufteilung der Aufgaben, ferner, was benötigt wird usw. Es ist ratsam, die Gruppenkarten einige Tage vor Beginn der Arbeit auszuteilen, damit wirklich planmässig und überlegt vorgegangen werden kann. Das soll der Schüler ja lernen. – Lebende Käfer nur, wenn unbedingt nötig! Keine Käfer quälen!

Gruppenübersicht

1. Aussehen, 2. Vergleiche, 3. Einzelheiten, 4. Schaubild, 5. Tätigkeiten, 6. Beobachtungsstation, 7. Der Schädling, 8. Bekämpfung, 9. Feinde, 10. Flugjahre und Verbreitung, 11. Sprachliches, 12. Zeichnen und Gestalten.

1. Aussehen

– Betrachtet einen Käfer während einiger Minuten genau mit dem Gedanken, ihr wollet ihn nachher aus dem Gedächtnis zeichnen! Benennet die einzelnen Teile!
– Schätzt Länge, Breite, Umfang, Gewicht. Prüft mit Massstab, Faden und Waage, ob eure Schätzungen stimmen!
– Zählt, was es zu zählen gibt!
– Schreibt alle Ergebnisse sauber auf ein Blatt!
– Bringt den toten Käfer dem Lehrer!
– Woran also erkennt ihr den Maikäfer? (Merkmale)
– Zeichnet nun einen Maikäfer frei aus der Erinnerung möglichst genau, aber fünfmal vergrössert, zuerst von oben, dann von der Seite, schliesslich von unten.

2. Vergleiche

– Messt und wägt etwa 20 tote Käfer! Schreibt die einzelnen Resultate auf und errechnet den Durchschnitt!
– Vergleicht (vor allem in der Freizeit) viele Käfer miteinander. Sehen alle gleich aus? Merkt euch auffallende Unterschiede. Findet ihr auch verstümmelte, noch lebende Käfer? Art der Verstümmelung?
(Anmerkung für den Lehrer: Sollte diese Gruppe keine Käfer mit braunen Halsschilden und eingeschnürtem Hinterleib finden, dann sage man, dass es das gibt. Wettbewerbsaufgabe für die ganze Klasse: Wer bringt als erster einen solchen Käfer?)
– Überlegt, woher die Verstümmelungen rühren mögen!
– Sucht drei andere Käfer und vergleicht sie einzeln mit einem Maikäfer! Betrachtet, schätzt, messt, wägt, zählt! (Vielleicht leistet euch das Büchlein «Käfer» der Hallwag-Taschenbibliothek gute Dienste.) Tragt eure Ergebnisse in eine Tabelle ein, die wie folgt aussieht:

Maikäfer		...käfer
	Ähnlichkeiten	
	...	
	...	
	...	
	Unterschiede	
...		...
...		...
...		...

3. Einzelheiten

Facettenauge: Betrachtet das Präparat des Lehrers unter dem Mikroskop! Zeichnet davon einen Ausschnitt vergrössert! Vergleicht mit dem Menschenauge!
Fühler: Zählt bei verschiedenen Maikäfern die einzelnen Fühlerblättchen. Welche Gesetzmässigkeit findet ihr? Warum ist das wohl so?
Flügel: Wozu dienen die beiden Flügelpaare des Maikäfers? Bildet aus Transparentpapier einen Hautflügel (etwa fünffach vergrössert) nach! Zeichnet die Spannadern ein! Faltet ihn längs und quer, wie es der Käfer tut, wenn er nicht fliegt!
Panzer: Der Maikäfer ist ein kleiner Ritter. Stecht mit einer Nadel an verschiedenen Stellen in den Panzer eines toten Käfers. Ist dieser überall gleich hart? Vergleicht die Panzerringe mit den Scharnieren einer Rüstung! Zweck?
Beine: Sucht durch genaues Beobachten herauszubekommen, welche Beine der Maikäfer gleichzeitig bewegt!
Man nennt dies «Beinsatz». Zeichnet diesen Beinsatz in die untenstehende Zahlenreihe, indem ihr die gleichzeitig bewegten Beine miteinander verbindet:

	Beinsätze	
Maikäfer	...käfer	...käfer
1 2		
3 4		
5 6		

– Zeichnet die Beinsätze zweier anderer bekannter Käfer!
– Löst mit der Pinzette ein Bein von einem toten Käfer, betrachtet es einige Zeit unter der Lupe, zeichnet es hernach aus dem Gedächtnis, prüft am Schluss nochmals mit der Lupe, und verbessert die Skizze notfalls! Benennt die einzelnen Teile!

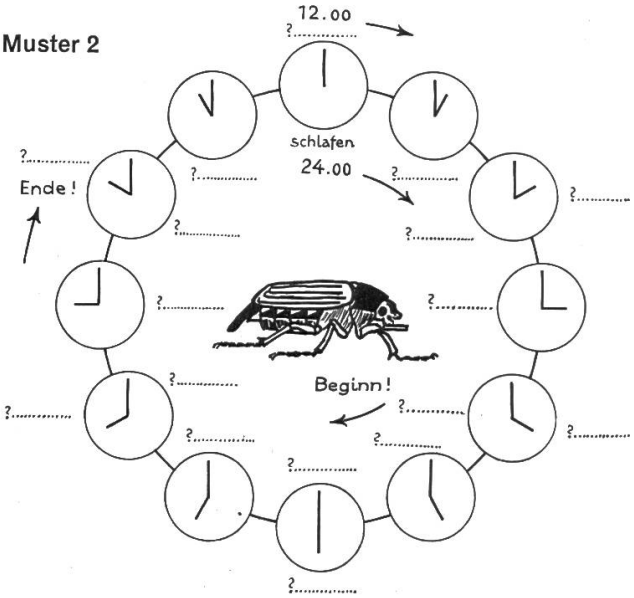
4. Schaubild

Beschafft euch einen Karton von etwa ¼ m² Fläche. Zeichnet alles (auch die kleinsten Einzelteile!) fünffach vergrössert mit den entsprechenden Farben auf Klebpapier. Mit einer Lupe steigert man die Genauigkeit. Schneidet die einzelnen Formen aus, und klebt sie in wohlüberlegter Anordnung auf den Karton! Hängt jetzt das Schaubild «Maikäfer» an der Wand auf, damit eure Kameraden es beurteilen können!

5. Tätigkeiten

Muster 1

Muster 2



– Verfolgt den Tageslauf eines Maikäfers bei schönem und bei schlechtem Wetter!
– Zeichnet auf ein Blatt so viele Vierecke nach nebenstehendem Muster 1, als von morgens 4 Uhr bis abends 9 Uhr Stunden sind, oder die Tagesuhr nach Muster 2. Beobachtet die Maikäfer stündlich, und schreibt in das betreffende Feld mit einem Wort, was sie zu dieser Zeit gerade tun. Gute Zeichner können diese Tätigkeit auch bildlich darstellen. (Für jede neue Tätigkeit nur eine Zeichnung.)
– Beobachtet einen Maikäfer unmittelbar vor dem Abfluge! Schreibt im Telegrammstil auf, was ihr seht! Wie verschafft sich ein Maikäfer im hohen Gras einen besseren Abflug?
– Spürt, wie sich ein Maikäfer in eurer geschlossenen Hand vorwärtsarbeitet. Wie geht er auf glatter, wie auf rauher Unterlage?
– Seht einem Käfer beim Fressen zu! Unterschied zum Kauen des Menschen? Skizziert!
– Die Atemöffnungen könnt ihr mit einer guten Lupe an den Seiten des Hinterleibes (oberhalb der weissen Dreiecke) entdecken. – Das Atmungssystem seht ihr, wenn ihr den Ringpanzer eines kurz vorher in Spiritus getöteten Maikäfers mit scharfer Rasierklinge unter Wasser sorgfältig öffnet. Es sind die zahlreichen Röhren, die den ganzen Körper durchziehen und sich, immer feiner werdend, verästeln. Da sie mit Luft angefüllt sind, glänzen sie silbrig.

6. Beobachtungsstation

Wir sollten einen «Zwinger» haben, wo wir etwa 10 lebende Maikäfer jederzeit beobachten können. Die Käfer müssen sich darin wohlfühlen (immerhin sind sie am Fliegen gehindert) und auch zu fressen bekommen. Eine etwa 5 cm tiefe Erdschicht soll den Käfern ermöglichen, sich einzugraben. Überlegt euch die Sache, sprecht miteinander, zeichnet einen Plan, stellt die nötige Erde und die Werkzeuge bereit, und geht dann ans Werk! (Unter Umständen als Freizeitbeschäftigung.) Der Zwinger wird von euren Kameraden geprüft, wenn er fertig ist.
- Beobachtet die Insassen täglich mehrmals! Wie verhalten sie sich bei warmem, bei kaltem Wetter?
- Grabt einen Käfer sorgfältig in die lockere Erde ein (zudecken), und seht ihm genau zu, wie er sich ans Tageslicht emporarbeitet!
- Sollten sich Käfer selbst in die Erde eingraben, dann merkt euch die Stelle und untersucht sie am folgenden Tage sehr sorgfältig. Möglicherweise findet ihr Eier, die das Weibchen gelegt hat. Wie sehen sie aus? Grösse?

7. Der Schädling

- Erinnert ihr euch an gefundene Engerlinge? Wann? Wo? Bei welcher Gelegenheit? Welche Schäden habt ihr festgestellt? An welchen Pflanzen? An welchen Pflanzen hauptsächlich? Wie viele Engerlinge? Was tatet ihr dagegen? Wäre vielleicht eine andere Massnahme erfolgreicher gewesen? Welche?

Käfer. Beobachtung im Freien.
- Auf welchen Bäumen findet ihr fressende Käfer? Auf welchen besonders viele? Findet ihr auch kahlgefressene Bäume? Welche Art?
- Sammelt angefressene und ganze Blätter der verschiedenen Wirtbäume, nehmt sie mit in die Schule, zeichnet sie genau ab, presst sie und klebt sie neben die entsprechende Zeichnung auf das Blatt!
- Findet man auch Maikäfer auf Nadelhölzern?

8. Bekämpfung

Merke: Quäle nie ein Tier zum Scherz, denn es fühlt wie du den Schmerz!
- Wie kommt es, dass die Maikäfer seit Jahren eine Landplage bilden, indem sie grosse Schäden anrichten? Wer müsste natürlicherweise die Bekämpfung übernehmen? Warum ist es nötig, dass sich der Mensch einschaltet?
- Wer schadet mehr: Der Engerling oder der Käfer? Und wie?
- Überlegt, wie sie wirksam zu bekämpfen wären. Zur Zeit des Käferfluges werden auch Schulklassen zum Bekämpfen aufgerufen. Wirksam ist dies nur, wenn es gelingt, die Weibchen vor der Eiablage unschädlich zu machen. Unsere Klasse will auch helfen. Ordnet eine Sammlung an: Wann? Wo? Wie? Was ist mitzunehmen? Was kehrt ihr vor, damit die gesammelten Käfer nicht lange leiden müssen?
- Untersucht vorher, wo sich das Sammeln lohnt! Dabei werdet ihr etwas Lehrreiches feststellen. Zeichnet die Stellen mit starkem Käferbefall in den Gemeindeplan ein!
- Lest die Mitteilungen über «Maikäfersammlung» im Amtsblatt, und erklärt sie nachher euren Kameraden!

– Wozu verwenden wir das Käfergeld?
– Beobachtet den Käferflug, um zu ermitteln, wo später Eier und Engerlinge zu finden sind.

9. Feinde

– Beobachtet im Freien! Was tun Vögel mit Maikäfern?
– Sucht an dornigen Sträuchern aufgespiesste Käfer! Das haben die Würger getan. Schaut im Hallwag-Büchlein «Unsere Vögel» oder in einem andern guten Vogelbuch (Silva, Avanti) nach, wie diese Würger aussehen!
– Seht ihr auch Spatzen Maikäfer fressen? Und Krähen? Stare? Feinde, die ihr wahrscheinlich kaum zu Gesicht bekommen werdet, sind: Waldkauz, Falke, Maulwurf, Spitzmaus, Fuchs, Igel, Dachs.
Weiter: Krankheiten, Nässe, Dürre, Kälte.
– Nun fehlt in dieser Zusammenstellung noch der Hauptfeind. Wer ist es?
– Warnt Maikäfer und Engerlinge durch ein Plakat, worauf die wichtigsten Feinde angegeben sind! Ihr könnt diese auch auf schwarzes Klebpapier zeichnen, ausschneiden und die Scherenschnitte hernach auf ein grosses glattes Packpapier kleben. Kurzer, eindringlicher Warntext dazu. Das Plakat hängt ihr zum Beurteilen durch andere Kameraden auf. (Vorlagen sind gestattet.)
– Wenn euch eines oder mehrere dieser Tiere näher interessieren, so lest das Entsprechende in Tierbüchern nach, und erzählt nachher alles Wissenswerte.
– Zeichnet eine Fresskette: Einer frisst den andern:
zum Beispiel: Engerling ← Spitzmaus ← Schleiereule.

10. Entwicklung, Flugjahr, Verbreitung

– Bearbeitet das Blatt «Maikäfer» (Nr. 111 der Beilagen zum Evang. Schulblatt, Zürich)!
– Wie lange braucht der Maikäfer in seiner Entwicklung vom Ei bis zum ausgebildeten Käfer? Zeichnet die Hauptstationen dieser Entwicklung!
Man unterscheidet in der Schweiz drei verschiedene Flugjahre: Basler, Berner und Urner Flugjahr. Nun ist aber der Käferflug nicht etwa nur auf diese drei Gebiete beschränkt. Nach Angaben der ETH (Entomologisches Institut) vom Jahre 1944 verteilen sich schweizerische Gegenden auf die verschiedenen Flüge wie folgt:
Basler Flug: Raum Basel–Dornach–Delsberg–Porrentruy, Täler der Sarner und Engelberger Aa, Rhonetal, Sottoceneri (=südlich des Ceneri).
Berner Flug: Das ganze schweizerische Mittelland mit den kleinen Ausnahmen des Urner Fluges, Berner Oberland, March–Gaster–Linthtal–Sarganserland, Rheintal von Thusis bis Bodensee, Prätigau, Livinental, Misox, Bleniotal, Magadinoebene, Poschiavo.
Urner Flug: Reusstal, Gegend zwischen Pfäffiker- und Greifensee, Gebiet um Wil, östlicher Teil des Thurgaus, Flecken bei Filisur, Maggiatal. (Schwächster Flug, weil durch Witterungseinflüsse vielenorts vernichtet.)
Merkt: Diese Grenzen sind nicht starr, sondern stets im Fluss und veränderlich.
– Tragt nun die drei Fluggebiete mit drei verschiedenen Farben in den Westermann-Umriss «Schweiz» ein! Die unbemalten Gebiete weisen nur schwachen oder gar keinen Flug auf. Überlegt, warum?

Basler Flugjahr 1953, 1956, 1959, ..., ...,
Berner Flugjahr 1954, 1957, 1960, ..., ...,
Urner Flugjahr 1955, 1958, 1961, ..., ...,
– Ergänzt die leeren Felder. Überlegt, wie man sich die Reihenfolge und die Jahreszahlenfolge gut einprägen kann!

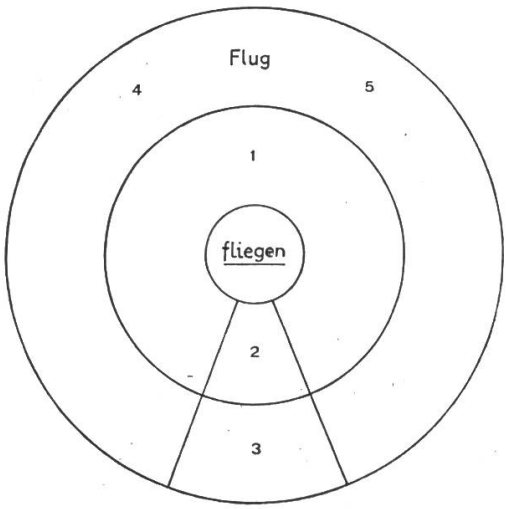
11. Sprachliches

– Welches Wort jeder Gruppe trifft auf den Maikäfer zu?

summen	brummen	surren
kriechen	schlurfen	krabbeln
flattern	schwirren	segeln
nagen	sägen	knabbern

– Welcher Unterschied besteht zwischen essen und fressen?
essen – fressen
trinken – ....
reden – ....
– Welcher Unterschied besteht zwischen dem Schild eines Wirtshauses und jenem eines Ritters?
das Schild = Erkennungszeichen / Mehrzahl: ....
der Schild = ... / Mehrzahl: ....
Sucht Beispiele für beide Gruppen! Schreibt sie auf! Erklärt! (Zum Beispiel Schildkröte, Schildbürger, Schildhalter, Schildbuckel, Schildwache.... Veloschild, Firmen-, Aushänge-, Tür...)
Was bedeutet schildern? Andere ähnliche Wörter?
Was heisst «Gegen jemand etwas Böses im Schilde führen»?
– Von welchem Wort ist «Flügel» abgeleitet, von welchem «Fühler»? – «Flügel» hat mindestens vier verschiedene Bedeutungen. Findet ihr sie?
Stellt die Wortfamilie «fliegen» zusammen. Zu diesem Zwecke zeichnet ihr nach nebenstehendem Muster drei Kreise und sucht für jede Gruppe möglichst viele Wörter.

Wortfamilie «fliegen»



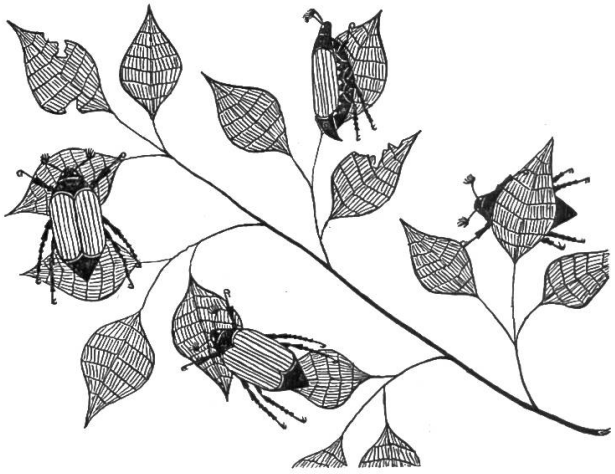
Erläuterungen
1. In dieses Feld schreibt ihr abgeleitete Tätigkeitswörter (zum Beispiel weg-, abfliegen usw.)
2. Zu «fliegen» gehörende Eigenschafts- und Mittelwörter
3. Von «fliegen» abgeleitete Hauptwörter (Fliege, Flieger, Flug, Flügel)
4. Wortzusammensetzungen mit «Flug» «Flug» als Bestimmungswort (zum Beispiel Flugzeug), «Flug» als Grundwort (zum Beispiel Gleitflug)
– Sucht ähnlich dem Beispiel «Maikäfer» andere Zusammensetzungen mit Mai... (Maiglöcklein, Maientanz usw.)
– Der Mai wird Wonnemonat genannt. Der Februar? (Hornung, Horner). Der Juni, der September, der Oktober?

- Andere Wörter mit ai.
- Beschafft ein schönes Maigedicht!
- «Lieblich war die Maiennacht,
  Silberwölklein flogen,...»

Wie heisst der Titel dieses Gedichtes, wie der Dichter?

- Stellt ein Maikäferdiktat in der Grösse einer Heftseite zusammen!

12. Zeichnen und Gestalten



- Maikie erzählt seine Abenteuer. Text mit eingestreuten Zeichnungen. Oder Illustrationen zu Ernst Balzlis «Maiechäfergschicht» (Maiheft 1941 der Neuen Schulpraxis, S. 202) erfinden.
- Zeichnet einen Buchenzweig mit höchstens 6 Maikäfern in verschiedenen Stellungen (von oben, von der Seite, im Flug)!
- Ritzt mit einem spitzen Gegenstand auf ein Stück Schiefer (von alter Tafel) einen vergrösserten Maikäfer (Anleitung in der Schweiz. Lehrerzeitung 1957, S. 281).

*

Als gemütbildende Ergänzung können Maigedichte und Mailieder einstudiert und vorgetragen werden. Gedichte findet man in jedem Lesebuch; als Lieder seien besonders erwähnt die Kanons: «Der Schnee zerrinnt» von Franz Schubert (Basler Singbuch, S. 78), «Die liebe Maienzeit» von Josef Haydn (S. 83), «Willkommen, lieber schöner Mai» von Franz Schubert (Schweizer Singbuch, Oberstufe, S. 44), «Nachtigallenkanon» von W. A. Mozart (S. 165); ferner vom selben Komponisten das Lied: «Komm, lieber Mai und mache...» (Schweizer Singbuch, Mittelstufe, S. 120), um nur die Klassiker zu nennen.

*

Ethische und soziale Fragen (Tierschutz, Tierliebe und Schädlingsbekämpfung) und damit zusammenhangende Fragen des Naturschutzes (das gestörte Gleichgewicht im Naturhaushalt) sollen – immer mit Rücksicht auf Alter und Reife der Schüler! – selbstverständlich erörtert werden.

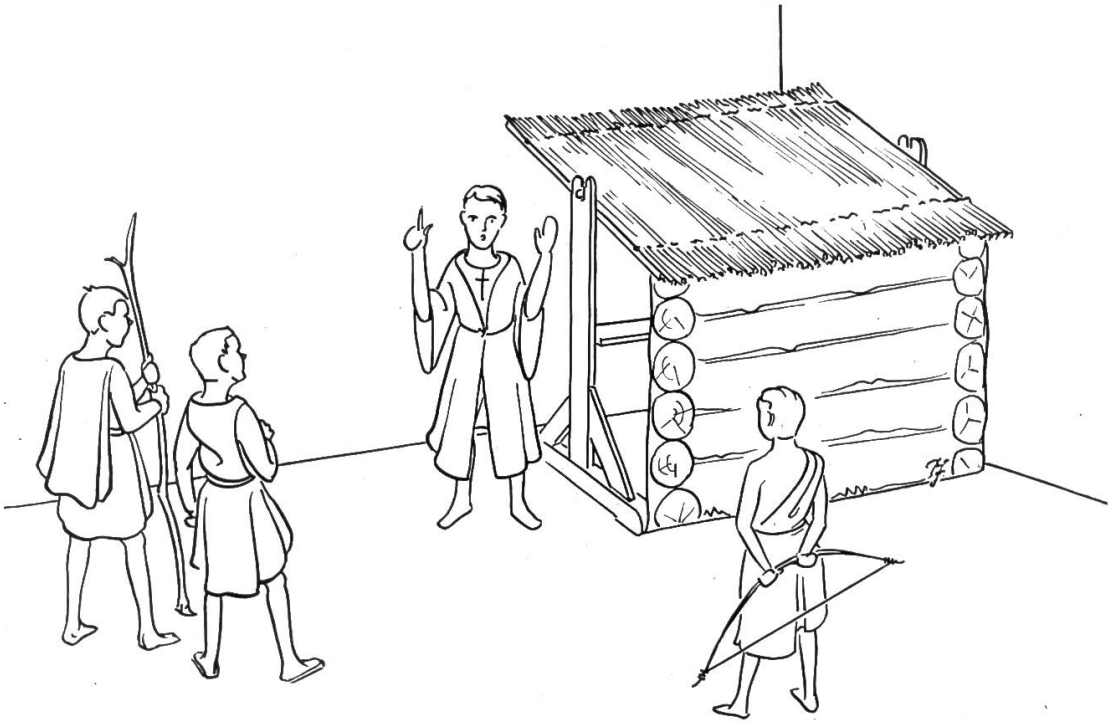
Benützte Literatur

A. Friedrich: 4 Jahre Naturkunde. Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich
O. Schmeil: Tierkunde. Quelle & Meyer, Leipzig
Gloor/Graber: Tierkundliche Skizzen. Logos-Verlag, Zürich
Schneider-Orelli: Schädlingsbüchlein. Pro Patria
C. Stemmler: Naturschutz
Hallwag: Unsere Vögel I und II. Käfer und Insekten
Silva: Singvögel. Die Brutvögel Europas
Avanti: Unsere Vögel
Pflanzenschutz rettet Millionenwerte. Propagandazentrale für landwirtschaftliche Erzeugnisse
Verschiedene Aufsätze in der Neuen Schulpraxis und der Schweiz. Lehrerzeitung
Duden: Rechtschreibung und Stilwörterbuch

Die Begegnung

Von Heinrich Pfenninger

Im Jahre 611 – Im Tal des kleinen Flusses Steinach – Thor, Urs und Nil, drei Bauern aus der Gegend, streifen durchs waldige Tal.



Zur Aufführung im Schulzimmer: Die Schüler schneidern sich aus Sacktuch grobe Gewänder und rüsten sich mit Pfeilbogen und Aststöcken aus. – Andeutung der Einsiedlerhütte: Die Schreibplatte einer freistehenden Wandtafel wird nahezu flach gedreht und mit einer Schilfmatte (Gärtner!) belegt. Am vorderen Tafelrand hangt ein Packpapierstück, worauf mit Wandtafelkreide das Balkenwerk der Hüttenwand gezeichnet ist.

Thor: Hoi, schaut! Dort drüben, nah beim Fluss,
ein Feuerplatz! Hier unten muss
sich einer länger aufgehalten haben.

Urs: Erzähl' das lieber jüngern Knaben!
Obgleich der Wald dort etwas offen,
hab ich noch keinen je getroffen
als euch etwa, ganz früh, wenn's tagt',
auf Beerensuche oder Bärenjagd.

Nil: Und doch hat Thor recht, denn, Urs, schau,
ein Räuchlein steigt auf aus der Au!

Thor: Und wenn ihr herkommt, wo ich steh',
dann staunt ihr erst recht, denn ich seh'
dort zwischen Stämmen eine Hütte stehn!

Urs: So kommt! Gleich wollen wir hinübergehn.
(Sie nähern sich der Waldhütte.)

Nil (zu Urs): Halt ein! Ich hör ein leises Summen.

Urs (zu Nil): Nur Mut! Die Bären tiefer brummen.

Thor (zu Urs): So schau doch nach, bevor wir weiterziehen!
(Urs tritt zum Hütteneingang und flüstert erstaunt zurück.)

Urs: Da drin liegt einer auf den Knien!

(Ein Fremder tritt aus der Hütte. Die andern weichen ein paar Schritte zurück.)

Fremdling: Gott segne euch! Von diesem stillen Ort
geh' jeder von euch glücklich fort!
(Nil und Urs schicken sich zum Weggehen an.)

Thor: Was redet er? – Nein, Freunde, bleibt!
Wir woll'n doch wissen, was der treibt
in diesem steinerfüllten Tal.

Nil: Er dünkt mich fremd. Sein Haupt ist kahl.

Urs: Sein Wams zerschlissen, bar sein Fuss...

Fremdling: Noch einmal, Männer, Gott zum Gruss!

Thor: Nun wohl, erzähl uns, fremder Mann,
wie kommst du her in diesen Tann?
Was willst du hier im Steinachtal?

Fremdling (erzählend): Du fragst mich etwas viel aufs Mal.
Von weit her reist' ich, übers Meer
sogar. Ihr staunt, ich merk's, nun alle sehr.
Weshalb mich hergeführt mein Wille?
Hier bet' zu Gott ich in der Stille.
Drum hab ich hier, wie ihr's geschaut
habt, eine kleine Hütte aufgebaut.

Urs (zweifelnd): Ihr ganz allein habt sie errichtet?
Das viele Rundholz selber aufgeschichtet?

Fremdling (lächelnd): Nun, euch vielleicht kann ich's ja sagen:
ein Bär half mir das Holz zutragen,
ein brauner Petz, der manches kann...

Nil (fällt ein): Das glaubt dir nicht der stärkste Mann!
Und glaubten wir's, du dächtest: Diesen Kunden
hab ich 'nen schönen Bären aufgebunden.

Thor (spottet): Gib wohl acht, Fremder, denn die Bären beissen!

Fremdling (lächelnd): Nun, euch vielleicht.

Nil (rasch): Was soll das heissen?

Fremdling (eindringlich): Ich trau' auf Gott. Er wird mich schützen!

Nil (zweifelnd): Vermutlich würd's dir wenig nützen.

Fremdling (erklärend): Ihr redet so, wie ihr's versteht.
Wer wirklich fromm durchs Leben geht,
wer weiss, dass Christ für ihn geboren,
der hat die Angst gar bald verloren.
Denn Gott, der Schöpfer dieser Welt,
sorgt, dass kein Spatz vom Baume fällt.
Er lenkt die Sonne, wirft die Blitze.
Er sorgt für Kälte, bringt die Hitze.
Er wacht ob mir, derweil ich schlafe.
Er hütet mich, wie ihr die Schafe.

Nil (zweifelnd): Wird er dich hier im Tobel suchen?

Fremdling: Er hört sogar dein stilles Fluchen!
Er weiss sogar, was du jetzt sinnst!

Nil (wehrt ab): Nun bin ich sicher, Mann, du spinnst.
(erklärt): Wenn wir im Wald den Göttern rufen,

dann knien wir zitternd auf den steinern Stufen
und blicken angstvoll ins Gezweige,
ob einer zürnend sich uns zeige.
Wir fühlen unsre Brust beklommen...

Fremdling (fällt ein): Drum bin zu euch ich hergekommen.
(langsam): Ich bring euch eine neue Lehr!
Thor (unterbricht): Ob wir sie brauchen, fragt sich sehr.
Fremdling (rasch): Ihr braucht sie. Seht! Ich alter Mann
weiss, was dem Menschen dienen kann.
Der Weg von Irland war zwar weit;
doch merk' ich's wohl, zu rechter Zeit
gab Gott mir jüngst ins Tal Geleite,
auf dass sein Wort ich hier verbreite.
(breiter): Gott thront im Himmel. Er allein
kann euer Helfer, Schützer sein.
Er meint es gut mit euch und mir...
Urs: Und du, du meinst, wir glauben dir?
Thor (nachdenklich geworden):
Der Mann spricht seltsam! Lasst uns gehn!
Vielleicht, dass wir ihn wiedersehn,
wenn morgen früh wir nochmals kommen;
sofern kein Wolf...
Fremdling (einfallend): Gott schützt die Frommen!
Dies werdet auch ihr bald erkennen.
Thor: Willst uns nicht deinen Namen nennen?
Fremdling: Man heisst mich Gallus.
Nil: Gut denn, morgen!
Urs: Heil dir!
Fremdling: Gott wird schon für mich sorgen.

(Die drei Bauern ziehen ab. Gallus, der Fremdling, tritt in seine Waldhütte.)

Der Wert des Schweizer Frankens

Von Max Honegger

Lektionenfolge aus der wirtschaftsgeographischen Reihe: «Die Schweiz und das Ausland», im Sinne des Blockunterrichts.

Quellen: Statistische Jahrbücher, Die Volkswirtschaft, Haushaltungsbücher, grosse Tageszeitungen, Notenkurse der Banken.
Die Kaufkraft unseres Frankens kann vom Schüler von der Warenseite her begriffen werden. Lohn und Preis spielen in jedem Haushalt eine wichtige Rolle; der Schüler ist für Erklärungen dankbar.

Der Landesindex der Konsumentenpreise

Ziel: Klärung von Begriffen: Landesindex, Kaufkraft, Teuerung usw.
Anfang: Worüber die Mutter oft jammert.
Frage: Warum will das Geld nicht mehr reichen?

Durchführung:

1. Schülergespräch über das Haushaltungsbuch (Zweck, Einteilung, Statistik).

Zierschriftübung: Wir schreiben alle mit Geld und Geldeswert zusammenhangenden Wörter, die uns fremd sind, ins Übungsheft (Index, Valuta, Währung, Kurs, Golddeckung, Devisen usw.).

Lesen der folgenden Tabelle (jeder Schüler erhält sie vervielfältigt). Was uns besonders auffällt: Kleinste Preiserhöhungen bei Brot und Milch (Bund), grösste Steigerung bei Fleisch und Kaffee.

Kopfrechnen: Wir schätzen die Aufschläge in Prozenten.

Schriftliches Rechnen: Ausrechnen der letzten Tabellenspalte und des Durchschnittes.

Es kosteten:

Artikel	Einheit	1939 Aug.	1958 Dez.	Erhöhung in Prozenten Schätzung	Rechnung
Brot, dunkel	1 kg	0.38	0.58		52,6
Brot, halbweiss	1 kg	0.45	0.74		64,4
Milch	1 l	0.33	0.57		72,7
Butter	1 kg	4.96	10.67		115,1
Emmentaler Käse	1 kg	2.89	6.24		115,9
Kalbfleisch II	1 kg	3.04	8.02		163,8
Cervelats	1 St.	0.22	0.39		77,2
Kalbsbratwurst	1 St.	0.41	0.70		70,7
Weissmehl	1 kg	0.47	1.12		138,3
Teigwaren, mittlere	1 kg	0.65	1.38		112,3
Milchschokolade	1 kg	4.32	9.64		123,1
Kaffee, mittlerer	1 kg	3.00	9.46		215,3
Kartoffeln	1 kg	0.23	0.36		56,5
Weisskabis	1 kg	0.32	0.51		59,3
Karotten	1 kg	0.40	0.66		65,0

2. Schülergespräch: Weitere Ausgaben einer Familie, ausser den Nahrungsmitteln (Heizung, Reinigung, Miete, Bekleidung, Verschiedenes).

Lesen: Die Bedarfsgruppen für den Index der Konsumentenpreise (Beziehung: Indexpunkte – Prozente).

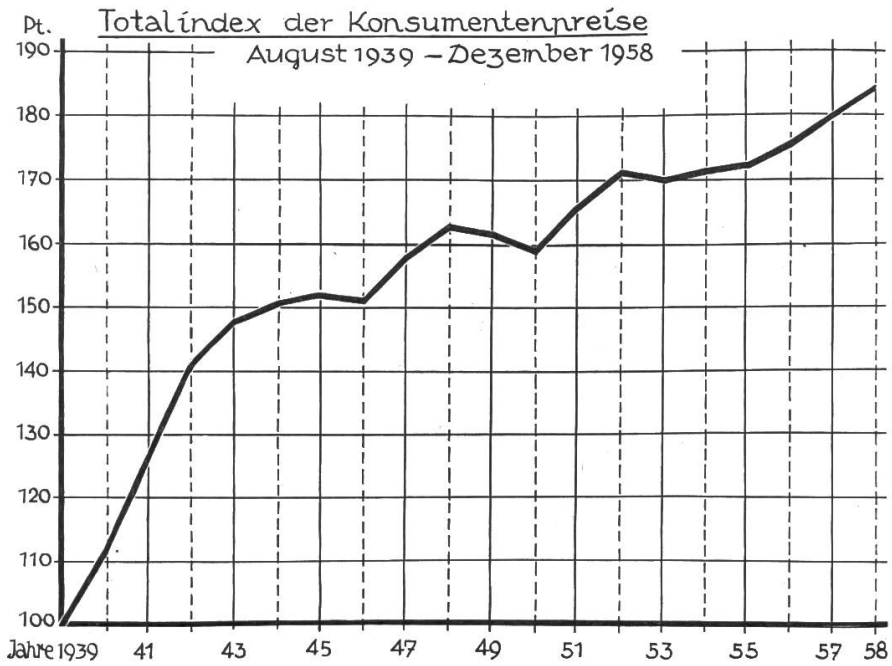
Ende Dezember 1958

Nahrungsmittel	198	Pt. monatlich ermittelt
Brenn- und Leuchtstoffe	149	Pt. (Holz, Kohle Öl, Gas, Strom)
Bekleidung	223	Pt. vierteljährlich ermittelt
Miete	139	Pt.
Reinigung	212	Pt. halbjährlich, Seife monatlich
Verschiedenes	165	Pt.
Total	182,6	Pt.

Aufsetzen: Stelle Ausgaben zusammen, die unter «Verschiedenes» gehören. (12 Dinge: Haushaltgegenstände, Schreibbedarf, Zeitungen und Zeitschriften, Eisenbahn, Strassenbahn, Post und Telefon, Fahrrad, Coiffeur, Sanitäre Artikel, Kino, Radio, Getränke.)

Erklären: Bereinigen und Ergänzen der obigen Bedarfsgruppe.

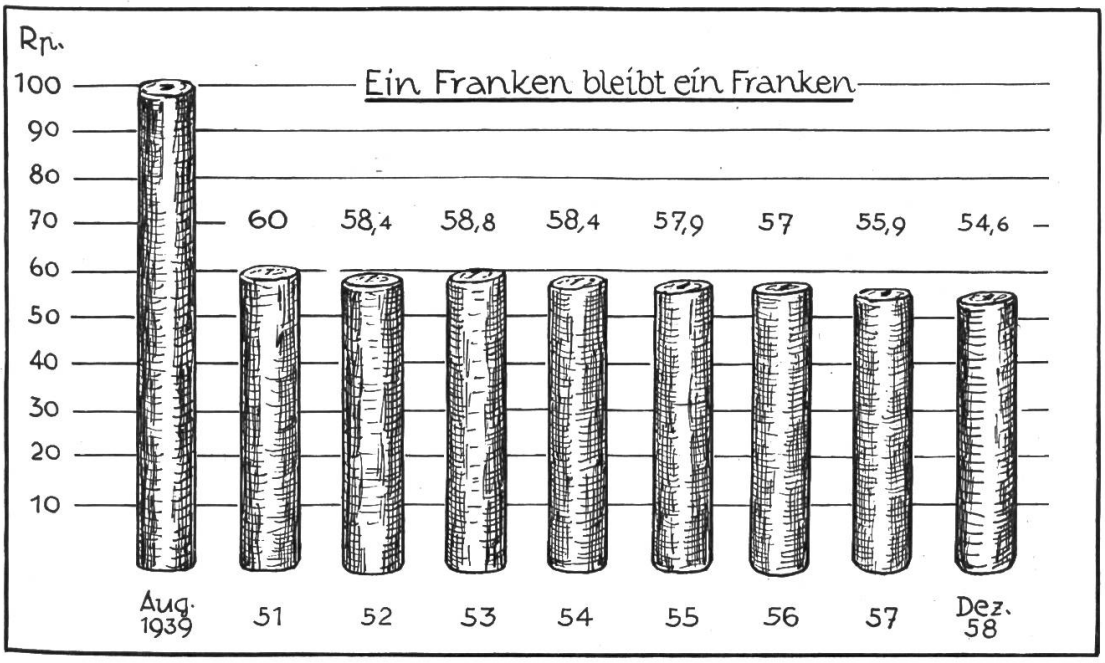
Zeichnen: Wir stellen die Gesamtindexziffern von 1939 bis 1958 graphisch dar. (Waagrecht: Jahre 10 mm = 1 Jahr, senkrecht: Indexziffern 15 mm = 10 Pt.)



1939 = 100
1942 = 141
1943 = 148
1944 = 151
1945 = 152
1946 = 151
1947 = 158
1948 = 163
1949 = 162
1950 = 159
1951 = 166
1952 = 171
1953 = 170
1954 = 171
1955 = 172
1956 = 175
1957 = 179
1958 = 184

3. Rechtschreiben: Der Franken ist immer noch das gleich runde und gleich grosse Geldstück wie ehedem. Entscheidend aber ist, was wir mit diesem Franken anfangen können. Wir reden von der Kaufkraft. Diese sinkt oder schwindet. Die sinkende Kaufkraft des Frankens wirkt sich vor allem auf den Haushalt aller Lohnverdiener aus, namentlich aber für die Rentner, solche Leute, die aus ihrem ersparten Gelde leben müssen. Sie erhalten von der Bank weder eine Teuerungszulage, noch einen höhern Zins.

Zeichnen, Rechnen: Berechne die Kaufkraft des Frankens und stelle sie in einer Bildstatistik dar. (Zahlen: 1939 = 100, 1951 = 60, 1952 = 58,4, 1953 = 58,8, 1954 = 58,4, 1955 = 57,9, 1956 = 57,0, 1957 = 55,9, 1958 = 54,6 Rp.)

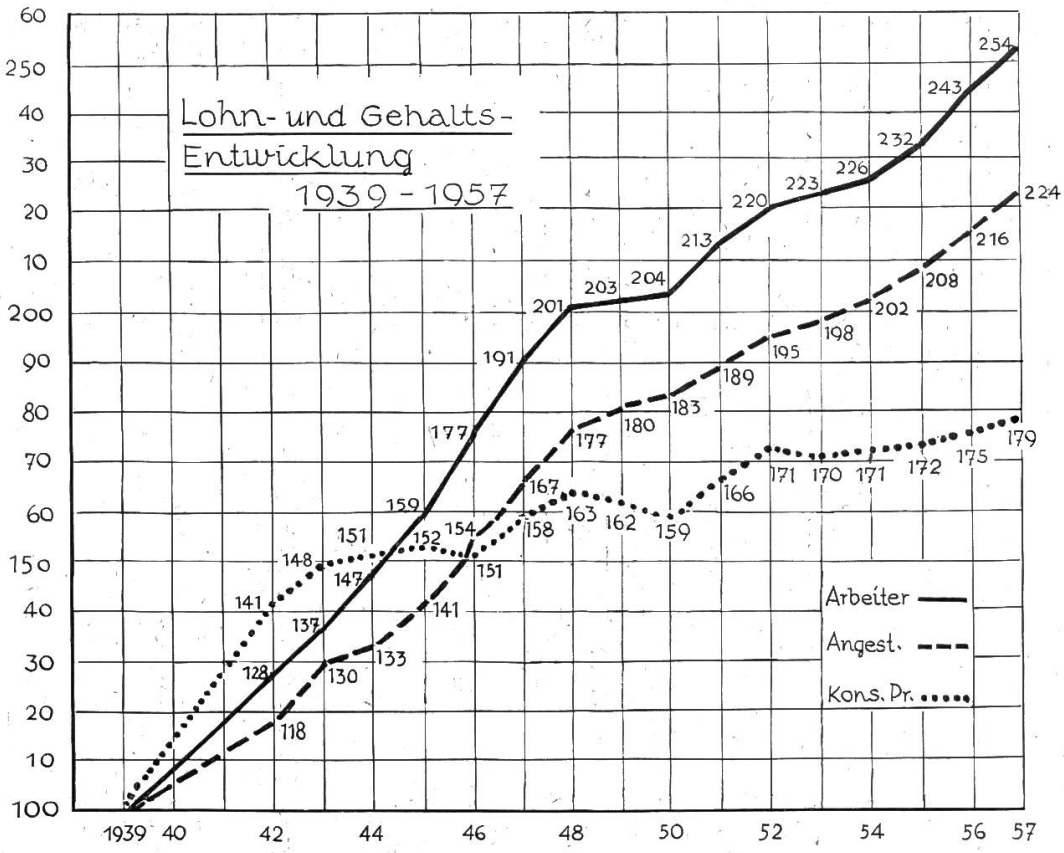


Lohnbewegung

Ziel: Wecken des Verständnisses für die Lage der unselbständig Erwerbenden.
Anfang: Was können die Familien tun, um der Teuerung zu begegnen? (Einschränken – vermehrte Arbeitsleistung – Lohnbegehren.)

Durchführung:

1. Schülergespräch (siehe Anfang!)
Graphische Darstellung: Lohn- und Gehaltsentwicklung an Hand der folgenden Zahlen. (Siehe Lösung!)
Lesen und Beurteilen der Zeichnung
Aufsetzen der Ergebnisse
(Die Löhne der Arbeiter und die Gehälter der Angestellten sind stark gestiegen. Lohnstand der Arbeiter um 154%, der Angestellten um 124% gehoben. Grösste Erhöhung während des Krieges und in den ersten Nachkriegsjahren. Seit 1956 wieder stärkere Zunahme usw.)



2. Rechnen: Die jährliche Zunahme seit 1945 und die durchschnittliche Zunahme im Jahr (5,3% oder 4,6%).
Zeichnen: Trage in die Tabelle noch die Kurve der Indexzahlen der Konsumentenpreise ein.
Erklären: Nominallohn – Reallohn
Aufsetzen: Reallöhne 1939 – 1957
(Starker Rückgang am Anfang des Krieges. Ausgleich bei den Arbeitern erst 1945, bei den Angestellten erst 1946. Heute, das heisst 1957, so und soviel über dem Vorkriegsstand.)

3. Schriftübung: Beschriften der graphischen Darstellung.

Schülergespräch: Vom Sinn des Sparens trotz guten Löhnen.

Aufsetzen: Trotzdem sparen
Wie kann ich den Eltern sparen helfen?

4. Zeichne eine graphische Darstellung folgender Zahlen:

Zeitpunkt	Gelernte Arbeiter	An- und ungelernte Arbeiter	Frauen	Jugendliche Arbeiter	Jugendliche Arbeiterinnen
Juni 1939	100	100	100	100	100
Okt. 1942	124	128	129	149	143
Okt. 1943	131	138	141	156	156
Okt. 1944	138	147	155	161	172
Okt. 1945	146	157	173	179	199
Okt. 1946	160	173	194	211	227
Okt. 1947	172	186	210	236	249
Okt. 1948	181	196	222	248	262
Okt. 1949	183	198	223	240	261
Okt. 1950	185	200	224	234	255
Okt. 1951	193	209	234	254	271
Okt. 1952	199	216	241	266	279
Okt. 1953	201	218	244	260	281
Okt. 1954	204	223	246	270	282
Okt. 1955	210	230	252	284	292
Okt. 1956	219	240	263	302	309
Okt. 1957	228	251	275	318	324

Rechnen: Vergleiche die Stundenlöhne!

	1939	1958
Gelernter Arbeiter	1.55	3.69
Ungelernter Arbeiter	1.18	3.08
Frauen	0.75	2.12
Jugendlicher Arbeiter	0.58	1.86
Jugendliche Arbeiterin	0.50	1.65

Aufsetzen: Schreibe, was du gefunden hast!
(Bei gelernten Arbeitern Steigerung am kleinsten, bei Frauen grösser, bei Jugendlichen Vorkriegslöhne verdreifacht! Unterschiede zwischen den einzelnen Gruppen immer kleiner. Auffallend kleiner Unterschied zwischen den Löhnen der gelernten und jenen der übrigen Arbeiter. [Sozialzulagen])

Abwertung

Ziel: Folgen einer Geldabwertung für In- und Ausländer.
Anfang: Herr Walder hat im Oktober 1958 einen französischen Wagen gekauft, Herr Meier den gleichen Typ im Februar 1959. Inzwischen hat Frankreich den Franc um 17,55 % abgewertet.
Frage: Wie beeinflusst die Abwertung den Preis?

Durchführung:

1. Schülergespräch: Die Preise vor und nach der Abwertung. (Golddekkung – Goldgehalt – Wertverminderung.)
Zeichnen: Beispiel Autokauf

	Ein Schweizer kauft in der Schweiz ein französisches Auto	Ein Franzose reist als Feriengast in die Schweiz	Ein Schweizer reist als Feriengast nach Frankreich
Vor der Abwertung	11 000 Schweizer Franken	850 Schweizer Franken	850 französische Franken
Nach der Abwertung	9 069 Schweizer Franken	701 Schweizer Franken	1000 französische Franken
Differenz + oder—	(–) ?	(–) ?	(+) ?

Rechtschreiben: Der Schweizer kauft die französischen Waren billiger. Der Franzose selbst kann sich nach der Abwertung mit gleich viel Geld in der Schweiz weniger leisten, er erhält weniger Schweizer Franken. Um gleich viel Schweizer Franken zu erhalten, muss er mehr französisches Geld mitbringen.
Aufsetzen: Ergänze das Diktat! Schreibe, warum die angeführten Beispiele nicht genau stimmen!
(Jede Abwertung führt zur Warenverteuerung und zu Lohnerhöhungen. In Frankreich sind die Löhne nicht ganz 10% gestiegen, die Waren ganz allgemein um 5 bis 8%. Eine kleine Verbilligung für Ferienreisende in Frankreich ist bis heute allerdings geblieben.)

2. Lesen und erklären: Verbindliche Notenkurse vom 5. 1. 1959.

Banken und Reisebüros des Platzes Zürich
Verbindliche Notenkurse
vom 5. Januar 1959, 10 Uhr

Land		Beträge bis und mit	Ankauf Maximum	Verkauf Minimum
Frankreich	fFr.	100 000.—	–.85	–.90
England	£	75.—	12.—	12.20
Italien	L.	150 000.—	–.68	–.70
Deutschland	DM	1 000.—	102.—	104.—
Österreich	Sch.	5 000.—	16.40	16.90
Belgien	bFr.	10 000.—	8.45	8.65

Rechnen:
1. Für 100 fFr. verkauft die Bank 90 sFr.
   Für 250 usw.
   Usw.

2. Erstelle zuerst eine Tabelle, die zeigt, wieviel ausländisches Geld du für 100 Schweizer Franken erhältst.

sFr.	fFr.	£	L.	DM	Sch.
100	111	8	14 286	96	592
500	usw.				
Usw.					

3. Gruppenaufgabe: Jede Gruppe macht eine Reise in ein Nachbarland und wechselt an der Grenze 500 Schweizer Franken um. Wieviel fremdes Geld erhält sie?
Jede Gruppe möchte 50 Schweizer Franken zurückbringen. Wieviel fremdes Geld muss sie bei der Heimfahrt dazu umwechseln?
Rechtschreiben: Das fremde Geld hat wie die Waren einen veränderlichen Wert, den Kurswert. Dieser wird täglich für 100 Stück des fremden Geldes in den Zeitungen veröffentlicht.
Der Preis einer bestimmten Menge ausländischen Geldes heisst Wechselkurs. Wir können bei jeder Bank und in den Wechselstuben jeder grösseren Grenzzollstation ausländisches Geld kaufen, das heisst, jene Geschäfte verkaufen es uns. Bei der Rückkehr in unser Heimatland kaufen sie uns das fremde Geld wieder ab. Die Handelsstelle gewinnt dabei.

Vom Hausgeflügel

Von Franz Farrèr

Gesamtunterricht in der zweiten Primarklasse

Einführung

Du siehst ihn weiss, du siehst ihn braun,
jetzt steigt er auf den hohen Zaun.
Er ist ein Herr, der früh bis spät
sein Lied gar laut und leidig kräht.

Dieses Rätsel leitet zum Thema über. Dann beschreibt die Klasse eine Wandtafelskizze oder eine Darstellung an der Moltonwand. Es entwickelt sich etwa folgendes

Unterrichtsgespräch (in Mundart)

Was seht ihr auf dem Bild?
Oh, das ist ja ein grosser Hahn. – Wie stolz er daherschreitet! – Er trägt ein buntes Kleid. – Sein Kamm ist feuerrot. – Siehst du die langen Hautlappen am Schnabel? – Und der schöne Schwanz! – Der sieht aus wie eine Sichel und ist schön farbig.
Was wisst ihr über den Hahn zu erzählen?
Er ist der Herr im Hühnerhof. – Ja, und er steht immer früh auf und weckt den Bauern, indem er laut «Kikeriki» kräht. – Ich glaube, der Hahn ist der Vater

der Hennen. – Das ist wahr, er muss sie drum beschützen. – Das soll er auch, sonst hat er ja nichts zu tun. – Warum nicht, ich meine, er legt doch auch Eier! – Ja, ja, die grössten Eier legt der Hahn. – (Lautes Lachen) – Aber nicht der Hahn, du!
Erzählt etwas von den Hühnern, die ihr hinten auf dem Bild seht!
Die Hühner dünken mich nicht so schön wie der Hahn. – Ja, und so stolz sind sie auch nicht. – Dafür legen sie fleissig Eier, was der Hahn ja nicht kann. – Das Huhn kräht auch nicht so laut. – Es kräht doch nicht, es gackert; ich habe schon oft gehört, wie es «Gagaggaa» macht. – Wenn wir aber zu nahe kommen, rennen die Hühner fort, sie sind eben ängstlich. Manchmal sind sie auch böse, besonders, wenn sie Kleine haben. – O ja, das ist lustig, so eine Schar Hühnchen! – Schade, dass keine auf dem Bild sind!
In ähnlicher Weise lassen wir berichten über: Die Gluckhenne – Alle meine Entchen – Die schönen Schwäne – Schau dort die Gänse!
Es stehen immer entsprechende Skizzen bereit.

Lesen

Wir stellen Texte zusammen, die wir an die Wandtafel schreiben oder vervielfältigen:

Der stolze Hahn

Seht ihr den stolzen Hahn? Oh, die vielen schönen Federn! Mir gefällt der farbige Schwanz am besten. Aber sein Kamm ist auch schön. Der Hahn ist der Herr im Hühnerhof. Schon ganz früh am Morgen steht er auf und kräht sein «Kikeriki, Kikeriki». Dann erwachen die Leute und gehen an ihre Arbeit.

Die gute Gluckhenne

«Gluckgluckgluck!» ruft die Gluckhenne ihre lieben Kleinen. Oh, wie sie rennen; jedes, so schnell es kann. Sind sie nicht lustig, die kugelrunden Hühnchen mit ihren stumpfen Schwänzchen? Und fleissig sind sie schon! Hier picken sie ein Körnchen. Dort hat eines eine Raupe erwischt. Nur dürfen wir den Kleinen nicht zu nahe kommen, sonst wird die Mutter böse.

Aus dem Lesebuch

Wo ist Susi in den Ferien? – Hofkonzert – Erschreckliche Geschichte vom Hühnchen und vom Hähnchen – Das Hausgesinde (alles im Zürcher Lesebuch «Güggerügü, s isch Morge am drü»). Wie es Morgen wird – Der Osterhase (Basler Lesebuch, 2. Klasse). Der Hahn – Der breite Graben (Berner Lesebuch, 2. Klasse). Die Glucke und ihre Hühnchen – Gockgock, duckduck, piep-piep! (Bündner Lesebuch, 2. Klasse).

Satzübung

Die Satzanfänge stehen an der Wandtafel geschrieben. Die Schüler ergänzen (in Schriftsprache):

Alle meine Enten

Fünf weisse Enten watscheln zum (See). – Schaut, wie sie durch das (Wasser schwimmen)! – Jetzt taucht eine (den Schnabel ins Wasser). – Sie sucht einen (fetten Bissen). Fischlein und Fröschlein, nehmt (euch in acht vor den hungrigen Enten)!

Die schönen Schwäne

Im See (schwimmen einige Schwäne). – Susi wirft ihnen (ein paar Bröcklein ins Wasser). – Ha, wie sie (daherschwimmen)! – Seht ihr die kleinen Wellen (hinter ihnen)? – Ein Schwan nach dem andern biegt (den langen Hals und fischt die Bröcklein heraus). – Der alte Schwan ist böse, er (möchte die andern fortjagen). – Wart', du schlimmer (Nimmersatt)!

Sprachübungen

Wir schreiben Tiernamen auf, die Selbstlaute enthalten:
Der **Ha**hn, die **He**nne, der **Wo**lf, das **Hu**hn, die **Zie**ge usw.

Worträtsel

Der Hahn	Der Pudel	Der Hase	
der K...	die N...	die N...	
die B...	das R...	die B...	usw.

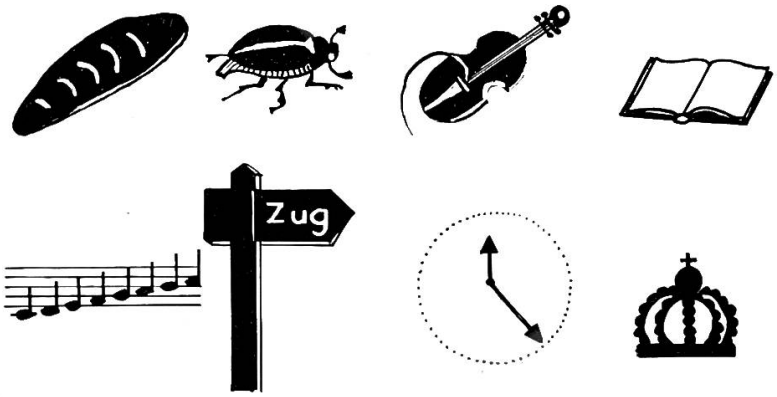
Umlaute

Der Hahn – die **Hä**hne, das Huhn – die **Hü**hner, der Schwan – die Schw**ä**ne usw.

Die Doppellaute «ei» oder «ai»

Das Ei, die Eiche, das Beil, das Seil, der Reis, das Eis, der Teich usw.
aber: der Mai, der Mais, der Rain, die Waise usw.

Zusammengesetzte Ei-Wörter



Wir geben den nebenstehenden kleinen Bildchen doppelte Namen (zusammengesetzte Dingwörter): Der Brotlaib, der Maikäfer, die Geigensaite, die Buchseite, die Tonleiter, der Wegweiser, der Uhrzeiger, die Kaiserkrone.

Dehnung durch h

Der Hahn, das Huhn, das Reh, das Fohlen, die Krähe usw.
Krähen, sehen, gehen, drehen, stehen, wehen, ruhen usw.

Dehnungswörter trennen

Die Hä**h**-ne, die Hü**h**-ner, das Fo**h**-len, die Na**h**-rung usw.
aber: die Krä-**he**, die Re-**he**, krä-**he**n, ge-**he**n, ste-**he**n, ru-**he**n usw.

Verkleinerungssilben «chen» und «lein»

Der Hahn – das Hähnchen oder Hähnlein
Das Huhn – das Hühnchen oder Hühnlein
Die Ente – das Entchen oder Entelein Usw.

Kurzes (vorbereitetes!) Diktat

Der Hahn fliegt auf den Zaun. Die Henne gackert. Die Hühnlein schlüpfen unter die Gluckhenne. Eine Ente watschelt zum See. Der Schwan schwimmt auf dem Wasser. Sieh dort die lustigen Gänse!

Rechnen

Das Anschauungsmittel verfertigen wir selber, indem wir Eiformen auf Karton kleben und ausschneiden. Wir kleben je fünf, dann je zehn Formen auf einen Streifen, bis 20, 30, 40 usw.

Wiederholung des Zehnerüberganges

Beispiel: 8 + 7
Wir kleben 8 rote, füllen den Zehner mit 2 grünen und kleben noch 5 grüne Formen usw.
Beispiel: 16 – 8
Von 16 Formen streichen wir zuerst 6, dann noch 2 usw.

Zufügen, Wegnehmen, Ergänzen und Vermindern

Im Hühnerhof sind 8 Hühner, es kommen 2, 3, 4, 5, 6, 7 usw. dazu.
Auf dem See schwimmen 18 Enten. Plötzlich fliegen 3, 4, 5, 6, 7, 8 usw. weg.
Bauer Müller hat 9 Hühner; Bauer Glättli 13. Wie viele mehr?
Eine weisse Henne legt 11 Eier; eine braune nur 6. Wie viele weniger?

Rätselrechnungen

14	= 8	13	= 19	
5	= 12	20	= 7	Usw.

Zerlegen

Die Mutter legt Eier in Gläser. Sie hat 15, 16, 17, 18 usw. Eier. Ein Glas fasst immer 10, 11, 12 usw.
(Zur Veranschaulichung leistet uns die Moltonwand vorzügliche Dienste. – Wenn die Klasse schon so weit fortgeschritten ist, lassen sich die gleichen Aufgaben in allen Zehnern bis 100 stellen.)

Wer hat den schnellsten Hahn?

An der Wandtafel (Moltonwand) stehen die Ziffern 0–100. Wir teilen die Klasse in zwei gleich grosse Gruppen. Jede Gruppe würfelt für ihren Hahn. Die Würfelzahlen werden zusammengezählt. Welcher Hahn langt zuerst bei 100 an? (Auf ähnliche Weise entstehen Abzählrechnungen.)

Schreiben, Zeichnen, Gestalten

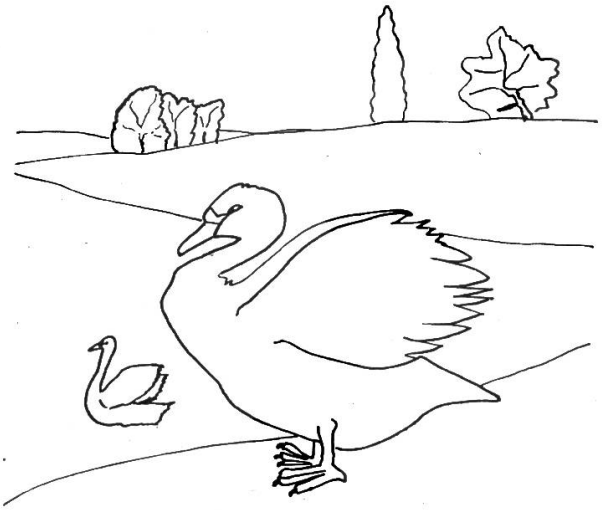
Üben der Grossbuchstaben H, E und S der Schrägschrift.
Wir vervielfältigen die Wörter «Hahn – Huhn – Schwan – Ente» als Muster auf ein liniiertes Blatt. Die Schüler schreiben die gleichen Wörter darunter, bis die Seite gefüllt ist. Um die Arbeit aufzulockern, hat der Lehrer einige Skizzen eingestreut, die von den Schülern ausgemalt werden. Eine gediegene Verzierung schliesst die Arbeit ab.

Ausmalen mit Neocolor-Farben

Das nebenstehende Bild wird auf ein Zeichenblatt vervielfältigt. Wir achten nicht auf eine naturgetreue Wiedergabe der Farben, sondern erwarten nur, dass jede Einzelheit sorgfältig ausgemalt sei.

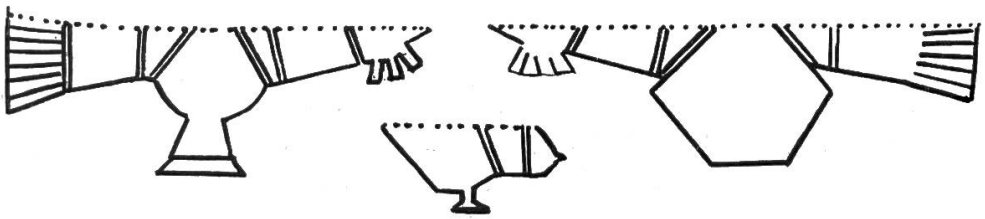
Hahn und Hühner: Freie Blei- und Farbstiftzeichnung.

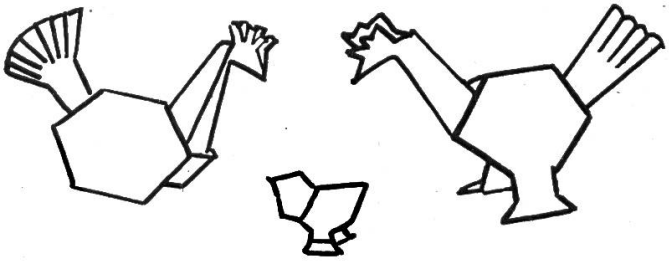
Wir formen aus Plastilin oder Modellierwachs einen Hahn, verschiedene Hühner und eine Gluckhenne mit Kücken. Diese Tiere stellen wir auf einem grün eingefassten Brett zur Schau.



Kleine Falt- und Scherenübung

Wir vervielfältigen auf Zeichenblätter die untenstehenden Umrisse. Oberhalb der Skizzen lassen wir mindestens gleich viel Raum frei, weil die Schüler über die punktierte Linie falten; dann mit Neocolor oder Farbstiften ausmalen und ausscheren. Bevor wir die Falttiere aufstellen, kniffen wir an den Doppellinien kleine Falten.





(Frei nach Angaben in «Fröhliche Kinderstube». Ein Familienbuch zum Spielen, Singen, Feiern und Basteln von Ruth Zechlin. Verlag Otto Maier, Ravensburg.)

Singen

Schweizer Singbuch für die Unterstufe: Heraus aus den Betten... (Nr. 4); Vor Oschtere (Nr. 22).

«Das Jahr des Kindes», von Rudolf Hägni und Rudolf Schoch: Tütschliedli (Nr. 77).

«Fröhliche Kinderstube»: Widewidewenne heisst meine Puthenne... (S. 61).

Turnen

Laufschule und Freiübungen

Stolz schreitet der Hahn über den Hof. Wir ahmen seinen Gang nach. Jetzt kommt ein Hund vorbei und schreckt die grosse Schar auf. Alles läuft durcheinander.
Wir wollen uns so in eine Reihe ordnen, wie die Gänse hintereinander gehen oder rennen. Jetzt versuchen wir davonzufliegen. Wir kreisen die Arme, zuerst nur langsam, dann immer schneller. Das Hausgeflügel fliegt nicht weit; wenn wir uns anstrengen, bringen wir fast gleich grosse Sprünge fertig.

Leistungsturnen

Das Hausgeflügel steigt auf Steine, Hügel, Mauern, Stangen usw. Wir üben an der Langbank, an der Sprossenwand, am Klettergerüst, am Reck, am Barren oder an der Gitterleiter.
Enten, Schwäne und Gänse sind gute Schwimmer. Wir machen Schwimmübungen auf der Matte oder auf der Langbank.

Spiel

Fuchs und Hahn (Lehrbuch für Schweizer Schulturnen, S. 63).
Die Hühner aus dem Garten jagen (Fröhliches Kinderturnen, S. 40).
Singspiel: Meine Mutter hat gepflanzet... (Schweizer Singbuch, Unterstufe, Nr. 104).

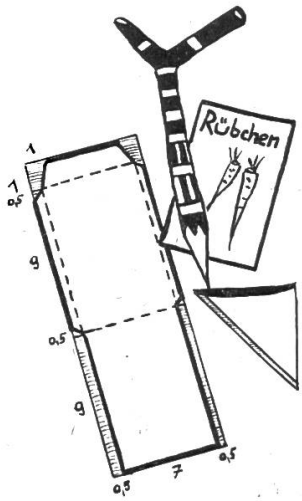
Was basteln wir diesen Monat?

Anregungen für die Unterstufe — Von Max Hänsenberger

Im April wollen wir allerlei Dinge für den Garten herstellen.

Samensäcklein, Samenbrieflein

Das Falten von Samensäcklein ist für die Erstklässler eine hübsche Arbeit. Jedes Kind bekommt ein rechteckiges Stück Javapackpapier von 8,5 cm Länge und 8 cm Breite. Eine Breitseite an die Längsseite falten. Es bleibt ein Streifchen von 0,5 cm Breite übrig, das wir mit Leim bestreichen, umbiegen und festdrücken. Die Samensäcklein werden geschmückt.
Beim Herstellen von Samenbrieflein sollen sich die Zweit- und Drittklässler im Messen versuchen. Jedes Kind erhält ein rechteckiges Stück Javapackpapier von 19 cm Länge und 8 cm Breite. Einteilung schrittweise anbringen. Faltlinien stricheln, Schnittlinien ausziehen. Wegschneiden, falten, leimen und pressen. Anschriften und Bildchen anbringen.



Setzholz schnitzen

Eine willkommene Beschäftigung für die Knaben der dritten Klasse. Wir besorgen uns einige starke Hasel-

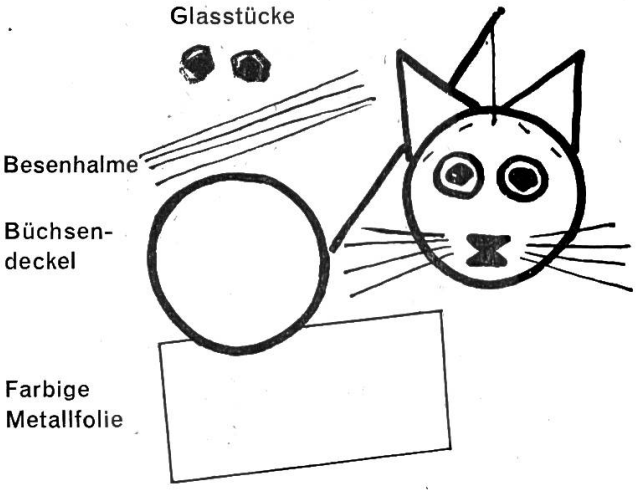
stecken, die womöglich oben mit einer Astgabel versehen sind. Auf die passende Grösse zurechtsägen. Das Holz zuspitzen. Mit dem Taschenmesser einfache Verzierungen anbringen, indem man Stücke von der Rinde herausschneidet. Mit Vorteil wird diese Arbeit vorher an einem Haselstecken geübt.

Vogelscheuchen

1. und 2. Klasse

Bedarf: 1 Büchsendeckel, ein Stück farbige Metallfolie, einige Halme eines Reisbesens, zwei farbige Glasstücke, eine Schnur, ein Stecklein, Heftklammern, Folienkleber.

Arbeitsgang:

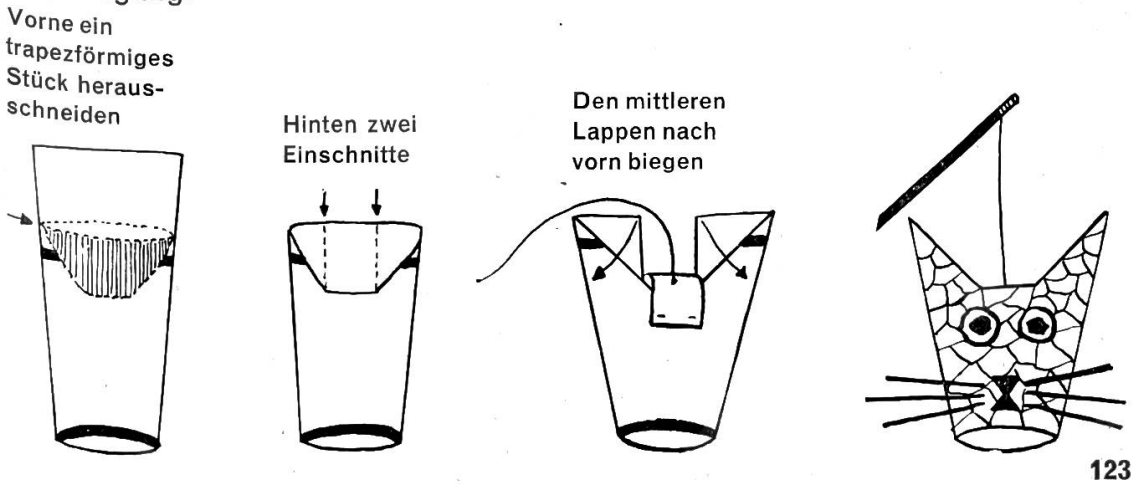


1. Aus dem Stück Metallfolie die Ohren schneiden und mit Heftklammern am Büchsendekkel befestigen.
2. Für die Augen schneiden wir zwei runde Scheibchen aus Metallfolie, für das Maul zwei kleine Dreiecke. Mit Folienkleber befestigen.
3. Links und rechts des Mauls bringen wir mit einer Stechahle je vier Löchlein an. Die Besenhalme werden vorne rechts durch die Löchlein geschoben, hinten durchgenommen und vorne links herausgezogen.
4. Mit der Stechahle oben am Deckel ein Löchlein anbringen, und die Schnur befestigen.
5. Die Figur an einen Stecken binden.
6. Die Augen machen wir erst zuletzt fertig. Wir drücken die farbigen Glasstücke mit viel Folienklebmasse auf die Metallfolienstücklein.

3. Klasse

Bedarf: 1 Rahmbecher (in Molkereigeschäften erhältlich), farbiges Klebpapier, einige Halme eines Reisbesens, Schnur und Stecken, Hartgrund.

Arbeitsgang:



1. Vom Becher oben so viel wegschneiden, dass er noch 13 cm hoch ist.
2. Auf der vordern Seite des Bechers ein trapezförmiges Stück herausschneiden. Grösse der kleinen Parallelen 4 cm.
3. Auf der Rückseite des Bechers zwei Einschnitte anbringen, die sich nach dem trapezförmigen Ausschnitt auf der Vorderseite richten.
4. Den mittleren Lappen nach vorn umbiegen und mit Heftklammern befestigen. Dadurch wird der Becher etwas zusammengedrückt und geht in die Breite.
5. Am Lappen die Aufhängeschnur einziehen.
6. Umbiegen der beiden hinteren Seitenlappen an den Vorderteil, nach innen. Mit Heftklammern an den beiden Spitzen befestigen.
7. Überkleben der erhaltenen Figur mit farbigen Papierstücken (Reisstechnik).
8. Einstecken der Besenhalme. Die Schnur an einen Stecken knüpfen.
9. Die ganze Figur mit Hartgrund überstreichen.

Eine alte Gespenstergeschichte in neuem Gewand

Von Theo Marthaler

Vor hundertfünfzig Jahren erschien in Zürich ein «Lesebuch für Volksschulen», worin sich folgende Geschichte findet:

Gespensterfurcht

In einem zürcherischen Dorfe wohnte ein rechtschaffener und verständiger Prediger, welcher seine grösste Freude an der Erziehung seiner Kinder fand. Er hatte oft die Erfahrung gemacht, wieviel Unheil die törichte Furcht vor Gespenstern unter den Menschen anrichtet und liess sich daher bei der Erziehung seiner Kinder angelegen sein, sie vor dieser Furcht zu bewahren. Sie mussten, schon in der ersten Kindheit, des Abends eine Zeitlang allein im Finstern bleiben, mussten gewöhnlich ohne Licht zu Bette gehen und zuweilen im Finstern aus abgelegenen Orten des Hauses, wo sie genau Bescheid wussten, etwas holen. Oft erzählte der Prediger Gespenstergeschichten und zeigte dann immer, dass Betrug oder kindische Furcht und Einbildung dabei im Spiele gewesen waren. Eines Abends, als er auch dergleichen Geschichten erzählt hatte, sagte er zu seiner zwölfjährigen Tochter Marie: «Würdest du dich wohl scheuen, ohne Licht auf den obersten Boden zu gehen und die Garnwinde von da herunterzuholen?» – «Nein, gewiss nicht, lieber Vater», antwortete Marie. – «Nun, wir wollen sehen. Jetzt geh einmal und hole sie; aber geh bedächtig und nimm dir Zeit!» Marie ging, ohne sich zu bedenken, und fand auch bald, was sie holen sollte. So lange war ihr nicht die geringste Furcht angekommen. Aber, indem sie die ersten Stufen der Treppe hinuntergehen wollte, hörte sie etwas rasselnd hinter sich her kommen. Jetzt fing sie an, furchtsam zu werden; doch hatte sie noch Mut genug, sich umzusehen. Aber freilich erblickte sie in der Finsternis nichts, und indem sie nun weiterging, hörte sie das rasselnde Ding wieder hinter sich. Sie raffte allen ihren Mut zusammen und rief: «Wer da?» bekam aber keine Antwort. Es war ein Glück, dass sie noch so viel Mut behielt; denn sonst wäre sie gewiss die Treppe hinuntergestürzt und hätte dann vielleicht Arm und Bein gebrochen. Indessen, als sie nun auf die zweite Treppe

kam und das rasselnde Ding nicht aufhörte, sie zu verfolgen, schrie sie voll Angst: «Licht! Licht!» und kam endlich ganz ausser Atem, doch mit der Garnwinde in der Hand, in das Wohnzimmer. Hier sah sie sich wild um; und siehe da, ihr Verfolger war auf einmal verschwunden. Sie erzählte nun zitternd, was ihr begegnet war, und kaum hatte man angefangen, die Sache zu untersuchen, so entdeckte man schon mit Lachen das rasselnde Gespenst. Es war nichts anderes als eine getrocknete Bohnenranke mit einigen Schalen voll klappernder Bohnen, welche der guten Marie an der Rockkante hangengeblieben war; denn als sie sich diese wieder anhing und damit fortging, war gleich das Rasseln wieder da.

Joh. Schulthess, Lesebuch für Volksschulen, Zürich 1807

Im freien Unterrichtsgespräch besprechen wir die Erzählung und stellen fest, dass die Geschichte veraltet ist. (Garnwinde, kein Licht auf dem Estrich, gedörrte Bohnen.) Geblieben ist aber die Gespensterfurcht der Kinder, und es ist darum wünschenswert, auch in einem heutigen Lesebuch eine Geschichte zu finden, die zeigt, dass man sich nicht vor Einbildungen fürchten soll. Bleiben muss also der Gehalt: Ein Kind wird durch ein vermeintliches Gespenst erschreckt und erkennt nachher erleichtert die Ursache seiner unbegründeten Angst. Aber die Gestalt der Geschichte muss neuzeitlich sein, muss in unsere Zeit passen. (Was holt das Kind von der Winde? Warum ist es dort dunkel? Welches ist das Gespenst? – Rein äusserlich soll die übermässig lange Einleitung wegfallen oder mindestens stark gekürzt werden.) Hier ist die Lösung einer fünfzehnjährigen Schülerin:

Das Gespenst

Familie Kraus sass um den Stubentisch. Die kleine Anna machte Aufgaben, der Vater las die Zeitung, die Mutter strickte und Bruno, Annas Bruder, zeichnete.

«Anna, geh schnell auf den Estrich und hol eine Schachtel, damit wir den Kuchen für Tante Rosa einpacken können», sagte die Mutter. «Aber die Birne im Estrich brennt nicht mehr!» warf Bruno ein, «Anna hat sicher Angst, wenn es so dunkel ist.» Entrüstet erwiderte Anna: «Ich bin doch kein Angsthase!» – «Und wenn ein Gespenst kommt?» fragte Bruno mit spöttischem Lächeln. «So, geh jetzt, Anna, und red nicht so dummes Zeug, Bruno!» fuhr der Vater dazwischen.

Furchtsam stieg Anna die Treppe hinauf. Sie hatte Angst, ja, aber sie wollte ihrem Bruder beweisen, dass sie kein Angsthase sei.

Endlich hatte sie eine passende Schachtel gefunden und tastete sich vorsichtig zur Treppe zurück. Plötzlich hörte sie ein Geräusch hinter sich. Sie blieb stehen und lauschte in die Dunkelheit hinein. Jetzt war aber alles still. Die unheimliche Ruhe bedrückte sie. So schnell wie möglich wollte sie nun hinuntergehen. Da kratzte es wieder hinter ihr. Sie nahm ihren ganzen Mut zusammen und rief: «Wer da?» Niemand antwortete; alles blieb still. Da überkam sie eine furchtbare Angst. So schnell wie möglich rannte sie in die Wohnung hinunter und stürzte in die Stube. Sie war kreideweiss. Ausser Atem erzählte sie: «Es ist jemand auf der Winde und schleicht einem nach! Ich gehe nie mehr hinauf!» Nun wollte sie auf ihren Stuhl zuschreiten – und siehe da, da war ja wieder ein Geräusch zu hören! Jetzt waren auch die Eltern beunruhigt; aber Bruno, der hinter Anna war, brach in lautes Lachen aus und rief: «Schau einmal hinter dich!» Alle schauten hin. Und was war da? Ein Stück Draht, das sich in Annas Schürzenbändel verfangen und das sie mitgeschleift hatte. Alle lachten, bis auf Anna, die einen roten Kopf bekam.

E. St., 15 J.

In der anschliessenden Besprechung zeigen wir, dass der gleiche Inhalt in verschiedene Formen gegossen wurde. In unsern Aufsätzen holen die Kinder auf der Winde einen Zopf Zwiebeln, Wäscheklammern oder Wäscheseil, ein Werkzeug, gedörrte Birnen, Wäschestücke (die zum Trocknen dort hangen), Berg- oder Skischuhe, alte Zeitungen, Kartonschachteln, Militärzeug usw. – Auf der Winde hat es kein Licht, weil die Birne ausgebrannt ist, die Sicherung durchgebrannt ist, weil ein Blitzschlag das Licht löscht, weil das elektrische

Licht noch nicht eingerichtet ist (Neubau) oder nicht mehr eingerichtet wird (Abbruchhaus), oder schliesslich, weil das Kind den Schalter nicht erreichen kann. Die Geistererscheinung ist verursacht durch einen Draht, durch einen Wisch Papier, durch die Angelrute des jüngeren Bruders, durch den Schwanz eines Papierdrachens, durch eine Katze (die um die Beine streicht), durch Zugluft (die Fenster oder Fensterladen bewegt) usw. – Nicht alles eignet sich für unsere Geschichte gleich gut. (Besprechung!)
Sprachlehre und Rechtschreibung: herunterholen, hinauftragen.
Rechtschreibung: zwölfjährig, hören, ein Rascheln.
Stil: Auf der Winde angekommen, suchte sie das Gewünschte. (Es ist klar, dass man irgendwo angekommen sein muss, um dort etwas verrichten zu können. Die Wendung «...angekommen» ist darum stets verwerflich. Einfach: Auf der Winde suchte sie das Gewünschte.)
Schon unter unsern jungen Schreibern leiden einige an Fremdwörtersucht. Diese Krankheit kann man nur bekämpfen, wenn man echte Schülersätze verwendet. (Es ist sinnwidrig, die Schüler Fremdwörter zu lehren, um sie diese dann durch bessere deutsche ersetzen zu lassen!)
1. Ein Strohhalm hatte dieses Geräusch fabriziert (erzeugt). 2. Die Birne war kaputt (ausgebrannt, zerschlagen). 3. Ein erfundenes Wesen, das nicht existiert (lebt). 4. Sie erzählte, was passiert (geschehen) war. 5. So gab ihr der Vater eine Lektion (Lehre). 6. Sie diskutierten (sprachen) über die Herkunft des Geräusches. 7. Das war eine unheimliche Situation (Lage). 8. Sie glaubte jeden Moment (Augenblick), jetzt würde sie gepackt. 9. Hinter ihr raschelte es so komisch (seltsam, sonderbar, unheimlich).
Gliederung: Wir bestehen darauf, dass jeder Aufsatz mindestens drei Abschnitte enthalte (Einleitung, Hauptteil und Schluss); diese Dreiteilung ist am vorliegenden Stoff besonders leicht anzubringen.

Andere Nachahmungen:

Wir sind nicht die ersten, die diese Geschichte in veränderter Form nacherzählen. Hört nur (Lesen und Besprechen der folgenden Fassung):

Der Strohhalm

«Olga, hol ein paar Stücke Torf von der Winde, sonst geht uns gleich das Feuer aus», sagte die Mutter.
«Ja, liebe Mutter», antwortete Olga und ging langsam zur Tür hinaus. Sie ging nicht gern des Abends im Dunkeln auf die Winde. Sie hatte Angst; aber das sollte niemand merken. Die Windentreppe war dunkel, und auf der Winde, wo rechts ein grosser Haufen Torf lag, war es ganz finster. Olga sang so laut sie konnte: «Der Mai ist gekommen!» und ging mutig auf den Torfhaufen los. Eins, zwei, drei, vier Stücke Torf nahm sie auf und wollte nun umkehren. Da bekam sie einen furchtbaren Schrecken; denn ganz leise rief hinter ihr jemand: «Ssss!» Das Herz klopfte ihr, als wenn es zerspringen wollte, und vor Angst konnte sie keinen Ton herausbringen. In jedem Augenblick erwartete sie, dass ein Gespenst mit eisiger Hand sie packen und umbringen würde. Und bei jedem Tritt, den sie die Treppe hinabging, klang es hinter ihr: «Ssss! Ssss! Ssss! Ssss!» Mit kreideweissem Gesicht kam sie in die Stube.
«Kind», rief die Mutter, «wie siehst du aus! Was fehlt dir?»
«Es war etwas hinter mir!» antwortete sie. Und als sie zum Ofen ging, klang es auch in der Stube: «Ssss! Ssss!» Da drehte sie sich mit entsetzten Augen um. War das Gespenst ihr gar bis in die Stube gefolgt? Es war nichts zu sehen. Aber als sie nun wieder einen Schritt vorwärtsging, da merkte sie, dass ein langer Strohhalm, den sie mit einem Torfstück gepackt hatte und hinter sich herschleppte, bei jedem Tritt: «Ssss! Ssss!» machte.

W. Scharrelmann: Im Rahmen des Alltags, 1905.
(Zitiert nach dem Zürcher Lesebuch für das dritte Schuljahr, Zürich 1953.)

Neue bücher

Jakob Menzi: Lebendiger Unterricht. 135 s. mit 100 abbildungen, brosch. Fr. 6.80. Verlag des Schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schulreform. Bezugsstellen: Franz Schubiger, Schulmaterialien, Winterthur, und Ernst Ingold & Co., Schulmaterialien, Herzogenbuchsee.
Jeder leser der Neuen Schulpraxis kennt die wertvollen aufsätze von Jakob Menzi, und so werden die lehrer der unterstufe gern zu diesem werk greifen, das theoretisch und praktisch zu einem lebendigen unterricht in der 1. bis 3. klasse anleitet. Wen würde es zum beispiel nicht locken, folgende abschnitte zu lesen: Welche Lesemethode? Das Unterrichtsgespräch. Kurzweilige Sprachübungen. Rechnen heisst handeln. Wir schmücken unser Schulzimmer. Wir basteln. Unterrichtsgestaltung.

-om-

Schluss des redaktionellen Teils

Suchen Sie ein übersichtliches, praktisches Heft für Ihre tägliche Vorbereitung? Dann bestellen Sie ein

Unterrichtsheft

Dieses bewährte Lehrertagebuch, herausgegeben von der Hilfskasse des katholischen Lehrervereins der Schweiz, erhalten Sie zum Preise von Fr. 3.40 in den Lehrmittelverlagen, Papeterien und Buchhandlungen oder bei der zentralen Vertriebsstelle:

Anton Schmid, Lehrer, Schachen LU

Auch unverbindliche Ansichtssendungen werden gerne besorgt.

Jugendtaschenbücher Fr. 2.30

als neueste Bände sind erschienen:

Nr. 12 **Beke,** Raketen und Erdsatelliten
Nr. 21 **Bruckner,** Die Wildspur
Nr. 23 **Henderson,** Zirkusdoktor

Viele Lehrer benützen die JUTA als Klassenlektüre.

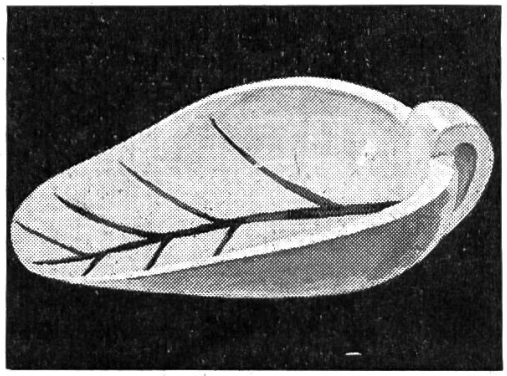
Partiepreis ab 10 Expl., auch gemischt, Fr. 2.10. Verlangen Sie Prospekt!

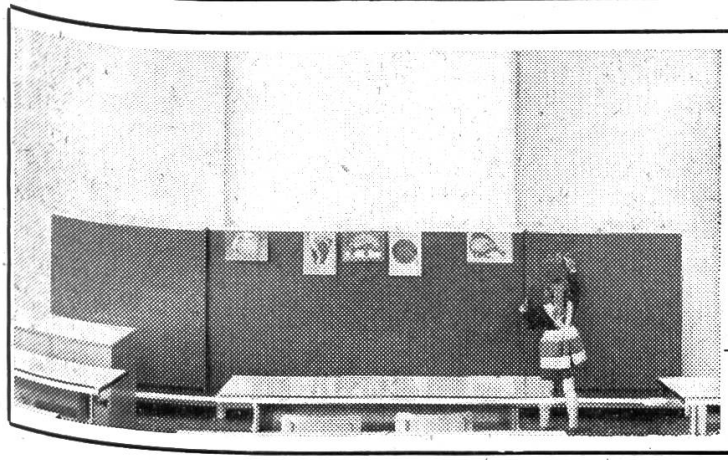
BENZIGER Überall im Buchhandel

Modellieren bereitet allen Spass!

Der geschmeidige Bodmer-Ton bröckelt nie und eignet sich besonders gut zum Modellieren. Verlangen Sie Tonmuster mit Prospekt und eine Orientierung über Albisit-Engobe, die keramischen Farben.

E. Bodmer & Cie., Tonwarenfabrik, Zürich 45
Töpferstrasse 20, Tel. (051) 33 06 55





Schulmöbel
in Holz- und Stahlrohrkonstruktion

Wandtafeln
in jeder Grösse und Ausführung
liefern in bewährter Qualität

Heer Söhne AG
Märstetten TG
Schulmöbelfabrikation Tel. 072 5 72 03

Buchwandtafel Nr. 422, vertikal verschiebbar, extra tief stellbar für Projektionsfläche

Lustbetonten Unterricht mit neuzeitlichen Hilfsmitteln

für den Rechenunterricht
für den Leseunterricht
für den Schulgesang
speziell der Unterstufe

Molton-Hilfsmittel für alle Stufen

Verlangen Sie den Gratiskatalog

Franz Schubiger Winterthur

Balthasar Immergrün spricht:

Meine lieben Gartenfreunde!

«Das ist der Kreislauf dieser Welt – mit saurem Schweiss verdient man Geld – mit Leichtsinn wird's alsdann verlumpt – bis keiner mehr uns etwas pumpt!» Hat mir da nicht Casimir, der Besserwisser, über den Gartenhag die neuesten Wunderdünger vordemonstriert: bescheiden natürlich im Gehalt, dafür um so reicher gespickt mit Anpreisungen über Spurenelemente, Hormone, Vitamine und weiss was noch mehr. Leider fallen jedes Jahr wieder viele «Casimire» auf solche Empfehlungen herein. Dabei gibt es doch die bewährten Lonza-Dünger, welche in Tausenden von Düngungsversuchen alljährlich erprobt werden. Hier weiss man also, woran man ist. Dies gilt u. a. auch für den Ammonsalpeter. Ohne Superlative auf dem Prospekt oder dem Sack wirkt er prompt und zuverlässig! Über diesen Dünger werde ich Euch das nächste Mal mehr erzählen. Bliebet gsund,

Euer Balthasar Immergrün

Lonza AG Basel

Mobil

vergrössert den Vorsprung!

- fugenloser, abgerundeter Kantenschutz
- müheloses Reinigen – abwaschbar
- Tintenflecken – einfach wegwischen
- Farben nach Wahl
- Einfache Höhenverstellung

U. Frei Mobil-Schulmöbelfabrik
Berneck SG Telefon (071) 74242

Mobil

Biologische Skizzenblätter « Eines der wertvollsten naturgeschichtlichen Lehrmittel ».
Mappe M (Mensch) Fr. 7.70 / Z (Zoologie) Fr. 7.15 / B (Botanik) Fr. 5.–. Blätter von 150 Ex. an 7 Rp.

Postcheck Ein Lehrgang für das letzte Volksschuljahr
Lehrerheft Fr. 10.–, Sammeltafel Fr. 5.–, Material pro Schüler Fr. 2.50/1.50

Lehrerheft auf 10 Tage zur Ansicht

FRITZ FISCHER-VERLAG, ZÜRICH 6, Turnerstrasse 14

WIBA Stahlmöbel

Neuzeitliches Schulmobiliar

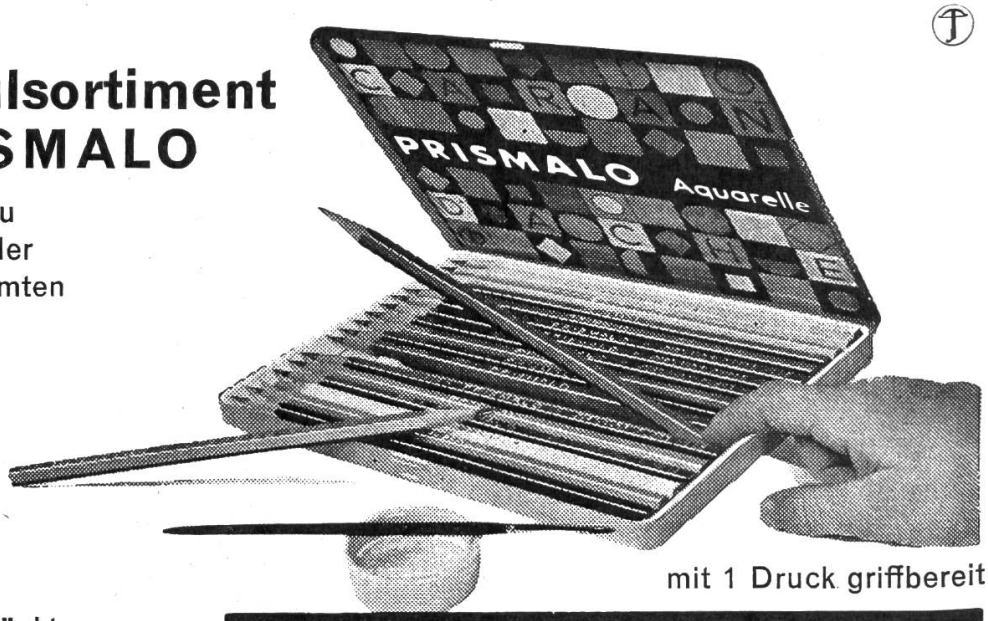
Willy Baumann, Kriens LU

Telefon 041 25987

Neues

Schulsortiment PRISMALO

mit 18 neu aufeinander abgestimmten Farben



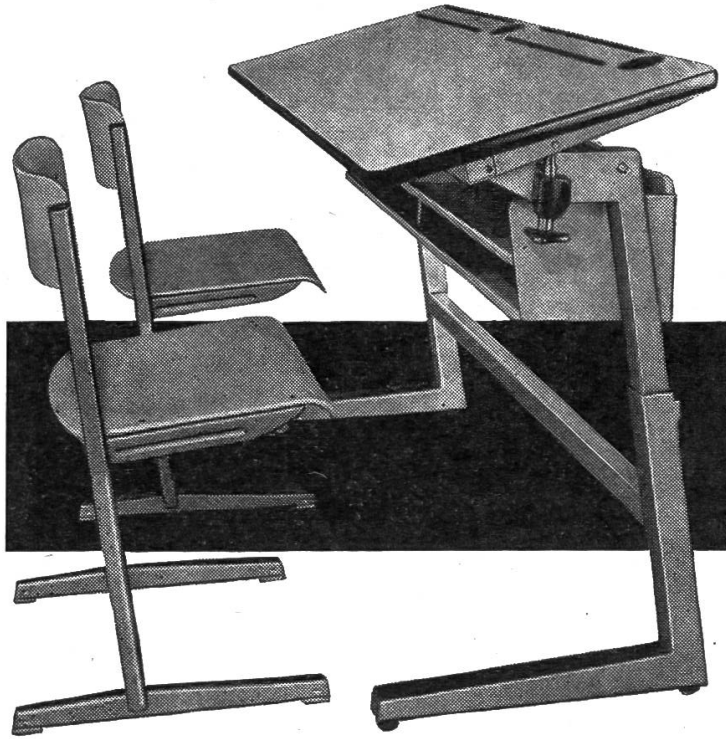
mit 1 Druck griffbereit

gestattet unbeschränkte Mischmöglichkeiten

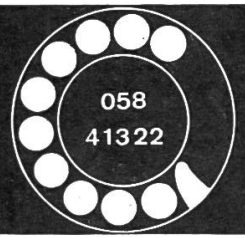
CARAN D'ACHE

Ideal für die Gestaltung feingliedriger Motive!

PALOR-Schulmöbel bieten so viele wichtige Vorteile . . .

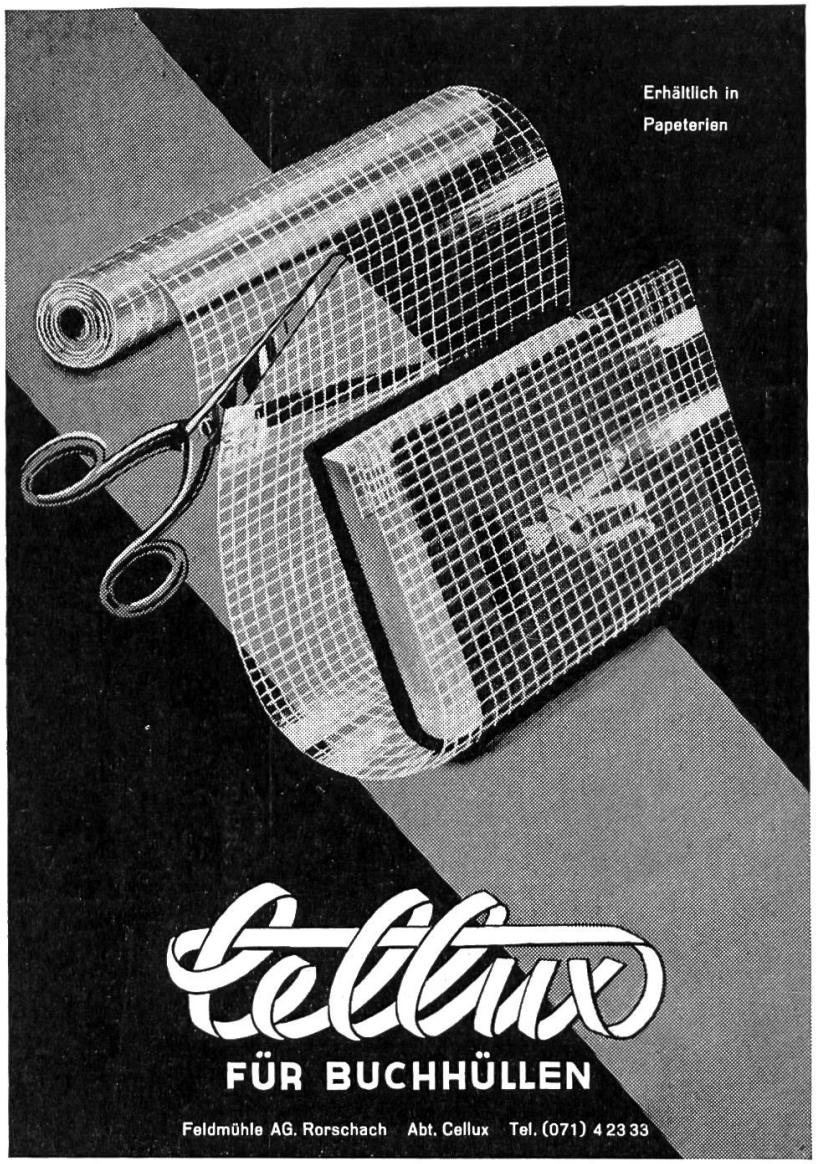


dass immer mehr Schulbehörden und Lehrer palor-Schultische, palor-Stühle und Lehrerpulte wünschen. Die Schulstühle werden in der einzigartigen palor UH-Form ausgeführt (im In- und Ausland Patent angemeldet). palor-Stühle bieten grössere Stabilität, können nicht absacken, verunmöglichen den Schülern das Schaukeln und sind wie keine anderen Schulstühle leicht zu staffeln.
Die bequemen palor-Schultische bieten mehr Platz für die Beine. Die Tischplatten sind mit harten, unverwüstlichen Kellco-Belägen versehen, die sich leicht reinigen lassen.
Wir dienen Ihnen gerne mit unverbindlichen Kostenvoranschlägen, Prospekten und Referenzen.



palor

Schulmöbel und Wandtafeln
Palor AG, Niederurnen/GL Tel. (058) 4 13 22
Verkaufsstellen in Basel, Olten, Lausanne und Chiasso.
Technisches Büro in Rheineck/SG.



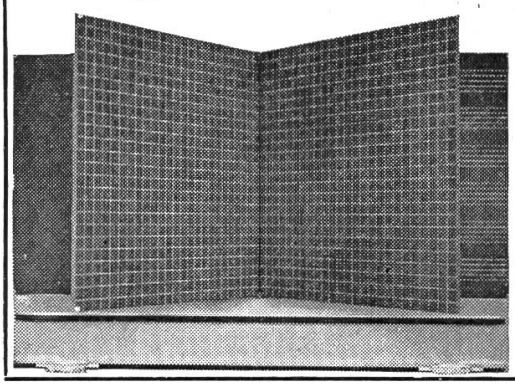
Radio-, Fernseh-, Foto-Markt Eschenmoser

erstes Rabatthaus der Schweiz. Weltbekannte Markenartikel mit hohen Rabatten!
Kataloge gratis.

Zürich:
Birmensdorferstr. 190
Telefon 35 27 43

Bern:
Brunnhofweg 47
Telefon 7 21 05

Zuger Wandtafeln in **Aluminium**



Sie sind riss- und bruchsicher und trocknen rascher, unsichtbare Schiebeeinrichtung.
10 Jahre Garantie.
Verlangen Sie Prospekt und Preisliste

E. Knobel, Zug
Nachfolger von J. Kaiser
Zuger Tafeln seit 1914

Kurz und klar! Träf und wahr!

Eine Anleitung zu gutem Stil von **Hans Ruckstuhl**

Schülerheft:
einzeln 95 Rp.,
2–9 Stück je 85 Rp.,
10–19 Stück je 80 Rp.
ab 20 Stück je 75 Rp.

Lehrerheft
(Schlüssel): Fr. 1.80.

Schon unzählige Lehrer haben den Wortschatz ihrer Schüler mit diesem Stilübungsheft bereichert, geklärt und gefestigt. Auch Sie werden es mit Freude und Erfolg tun.

Bestellungen richte man an den Verlag der Neuen Schulpraxis, Gutenbergstrasse 13, St.Gallen.

Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie bei Kolleginnen und Kollegen für die Neue Schulpraxis werben.

SCHULMUSIK

Unsere besondere Pflege gilt den

Schulinstrumenten

Blockflöten «Küng» und «Pelikan», die bewährten Schweizer Schulflöten. Große Auswahl an Solo- und Meisterflöten. Sopranino-, Sopran-, Alt-, Tenor- und Bassflöten.

Gitarren Sehr schöne Schülerinstrumente ab etwa Fr. 75.–. Spanische Gitarren ab Fr. 120.–

Ukuleles zu Fr. 16.50, 21.– und 35.–

Querflöten System Böhm, deutsche und französische Fabrikate. Sehr schöne Schülerinstrumente ab Fr. 395.–. Kaufmiete.

Klarinetten Deutsches und Böhm-System. Französische, deutsche und Schweizer Fabrikate ab Fr. 250.–

Saiten – Hüllen – Etuis – Klarinettenblätter – Notenständer und sämtliches Zubehör.

Verlangen Sie bitte ausführliche Preislisten und Offerten.

Die neue Blockflötenschule

Klara Stern

DIE SINGFLÖTE

Ein vergnüglicher Lehrgang für die Sopran-c″-Blockflöte mit Versen und Liedern zum Blockflötenspiel.
Pelikan-Edition 772 – 64 Seiten Fr. 3.80
Die Verfasserin hat aus ihrer großen Praxis heraus diese neue Blockflötenschule für Kinder geschaffen. Sie enthält vorwiegend schweizerdeutsche Verse und Lieder.

Willi Gohl

DER SINGKREIS

Die Schweizer Liedblattreihe für Haus- und Chorgesang.
Preis pro Einzelblatt Fr. –.40, ab 10 Ex. Fr. –.35, ab 25 Ex. Fr. –.30

Singkreis – Sammelbände
Sammelband I (Blatt 1–10)
Sammelband II (Blatt 11–20)
Sammelband III (Blatt 21–30)
Preis pro Band Fr. 4.–, ab 10 Ex. Fr. 3.50, ab 25 Ex. Fr. 3.–
Mit Spiralheftung Zuschlag Fr. –.65

Verlangen Sie bitte Ansichtssendungen!

Musikverlag zum Pelikan, Zürich
Bellerivestrasse 22, Tel. (051) 32 57 90

Die erstklassigen

Eberhard-Faber-Radiergummi

Rubkleen	grün
Van Dyke	rosa
Streamline	blau/weiss
Mongol	weiss
Pink Pearl	rosa

sind in allen guten Fachgeschäften erhältlich

Generalvertretung:
Max Bossart, Genève 6

Schweizerischer Verein für Handarbeit und Schulreform

Zwei Neuerscheinungen unseres Verlages:

Lebendiger Unterricht

Gedanken und Anregungen für die Unterrichtsgestaltung auf der Unterstufe, von Jakob Menzi.

Peddigrohrflechten

Ein Lehrgang, der gründlich einführt und sehr viel praktische Arbeiten aufweist. Reich illustriert.

Bezugsstellen:

E. Ingold & Co., Schulmaterialien, Herzogenbuchsee

Franz Schubiger, Schulmaterialien, Winterthur

STÖCKLIN

Rechenbücher für schweiz. Volksschulen

Sachrechnen mit Bildern und Zeichnungen

a) **Rechenbücher,** Einzelbüchlein 1. bis 8./9. Schuljahr. Grundrechnungsarten, ganze Zahlen, Brüche, bürgerliche Rechnungsarten, Flächen und Körper. Einfache Buchführung.

b) **Schlüssel,** 3. bis 8./9. Schuljahr, enthaltend die Aufgaben und Antworten.

c) **Methodik** des Volksschulrechnens mit Kopfrechnungen, 4. bis 6. Schuljahr.
Büchlein 3, 4, 5, 6, 7, 8/9 neu bearbeitet.

Bestellungen an die

Buchdruckerei Landschäftler AG, Liestal

Küng-Blockflöten
für das musizierende Kind
für den Lehrer
für den Solisten

In jedem Musikgeschäft erhältlich

küng

Blockflötenbau
Schaffhausen

Ein reichhaltiges Methodikwerk

bilden die früheren Jahrgänge der Neuen Schulpraxis

Gegenwärtig können wir noch folgende Nummern liefern (auch partienweise für den Klassengebrauch):

Jg. 1944, Heft 10; Jg. 1946, Heft 4, 6; Jg. 1947, Heft 9; Jg. 1948, Heft 1, 2, 5, 6, 12; Jg. 1949, Heft 1, 2, 4, 6, 7, 10; Jg. 1950, Heft 1 bis 3, 5 bis 7, 10; Jg. 1951, Heft 1 bis 5, 9, 10, 12; Jg. 1952, Heft 1 bis 12; Jg. 1953, Heft 1 bis 4, 6 bis 12; Jg. 1954, Heft 1 bis 3, 5 bis 12; Jg. 1955 bis 1959 je Heft 1 bis 12, sowie auch die Nummern des laufenden Jahrganges.

Bis Ende 1947 erschienene Hefte kosten 60 Rp., von 10 Stück an (gemischt oder von der gleichen Nummer) 50 Rp., ab Januar 1948 bis Ende 1955 erschienene Hefte 70 Rp., von 10 Stück an 60 Rp., ab Januar 1956 erschienene Hefte 80 Rp., von 10 Stück an 70 Rp.

Gegen Zusicherung beförderlicher Frankorücksendung der nicht gewünschten Hefte senden wir Ihnen gerne alle noch lieferbaren Nummern **zur Ansicht** (nur im Inland).

Bestellungen richte man an den **Verlag der Neuen Schulpraxis,** Gutenbergstrasse 13, **St. Gallen.**

Eine wertvolle Gabe an Ihre Schüler:

Theo Marthaler

«Zielstrebige Arbeit – Anständiges Benehmen»

Ein Ratgeber zur Selbsterziehung für Zwölf- bis Sechzehnjährige. 32 Seiten, broschiert, 80 Rp.

Verlag der Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich, Loorstr. 14, Winterthur

Zum Schulbeginn empfehlen wir das bewährte

Klassentagebuch «Eiche»

Preis Fr. 3.80

Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee

Das Spezialhaus für Schulbedarf

ALLE BÜCHER BEI

FEHR

FEHR'sche BUCHHANDLUNG
ST. GALLEN
Schmiedgasse 16, Tel. (071) 22 11 52

Wie soll ich mich benehmen?

Für Schweizer Schulen geschaffen. Bis heute von über 300 Schulen und Instituten gekauft. Wertvolle Mitgabe auf den Lebensweg. Per Stück Fr. 1.–. Bei Bezug ab hundert Spezialrabatt.

Buchdruckerei W. Sonderegger, Weinfelden Tel. (072) 5 02 42

Mon petit livre de français
(3. verbesserte Auflage)

einfaches Lehrbüchlein für Primarschulen, Preis Fr. 2.80 mit Mengenrabatt. Zu beziehen beim Verfasser: **Fr. Schütz,** Lehrer, **Langenthal.**

Hobelbänke

für Schulen und Private, mit vielen Neuerungen. Offerten mit Referenzenliste durch Fritz Hofer, Fabrikant, Strengelbach AG Telefon (062) 8 15 10.

Lehrmittel für den lebendigen Unterricht

In 6. Auflage erschien das in den deutschschweizerischen Sekundarschulen, Gymnasien und Berufsschulen bestens eingeführte Französischlehrbuch

OTTO MÜLLER

Parlons français!

Cours élémentaire de langue française
Mit 17 Illustrationen. 387 Seiten. Leinen Fr. 7.–

«... Sein Lehrbuch hält methodisch den goldenen Mittelweg ein; es ist solid aufgebaut, flott durchdacht und von jugendlicher Frische. Man arbeitet mit ihm leichter und freudiger als mit andern Französischbüchern gleicher Stufe. Es hat das Zeug in sich, weit herum an unsern Schweizer Schulen *das* Französischlehrbuch der Zukunft zu werden.» Schweizer Schule

OTTO MÜLLER

Pronti-via!

Corso elementare di lingua italiana
Mit 13 Photos und 18 Zeichnungen. 263 Seiten Leinen Fr. 7.70

«Er verbindet die Vorzüge einer straffen, sich bewußt auf das Wesentliche beschränkenden grammatischen Schulung mit der frischen Lebendigkeit der direkten Methode. Geschickt ausgewählte Lesestücke und Illustrationen unterbrechen die zahlreichen Übungen auf anregende Weise und sind geeignet, den Schüler mit Wesen und Antlitz des italienischen Sprachgebiets vertraut zu machen.»
Amtliches Schulblatt des Kantons St.Gallen

Nach kurzer Zeit in 2. Auflage

HANS TRÜMPY

Wir lernen Deutsch

Lehrgang der deutschen Schriftsprache für Sekundarschulen und Progymnasien
152 Seiten. Leinen Fr. 6.–

«Trümpys Sprachbuch ist aber kein ‚grammatischer Trockenschwimmkurs'; der Schüler wird beständig angeregt, die Sprache zu erleben, zu betrachten und zu gestalten; viele Verbesserungsübungen veranlassen ihn zu verschärfter Sprachbeobachtung.» Basler Schulblatt

Verlangen Sie bitte den ausführlichen Sonderprospekt

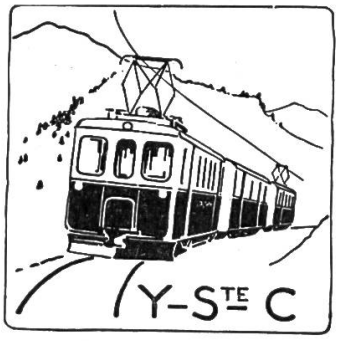
EUGEN RENTSCH VERLAG
Erlenbach/Zürich

Eine lohnende Schülerreise bietet Ihnen die

Schiffahrt auf dem Bodensee

Gute und billige Verpflegung auf den Schiffen oder im Bahnhofbuffet Romanshorn.
Erkundigung und Anmeldung beim Reisedienst Ihrer Station SBB oder Bahnhofbuffet Romanshorn.

Buffet SBB Romanshorn, F. Lehmann, Gerant
Tel. (071) 6 31 63



Die ideale Schulreise

Ste-Croix
Chasseron
L'Auberson

Auskunft:
Direktion YSC,
Yverdon

Berghaus Tannalp Melchsee-Frutt

Tel. (041) 85 51 42 1982 m über Meer

Das Haus für Ihren Schulausflug. Jugendherberge. Route: Stöckalp–Melchsee-Frutt–Tannalp–Jochpass–Engelberg. Prächtige Lage. Mittelpunkt der Jochpassroute mit grösster Rundsicht. Haus mit fl. Wasser. Billige Preise. Verlangen Sie Offerte. Leitung: **N. Glattfelder**

Kantoreihaus Laudinella, St.Moritz

neu eröffnet, für Lager im Winter und Sommer. Sonnige, schöne Lage und guter Komfort. Mässige Preise. Auskunft bei der Leitung der Engadiner Kantorei, Egg bei Zürich (051) 97 33 22.

SCHULREISEN

nach dem althistorischen Städtchen

ZUG

am herrlichen Zugersee sind lohnend und billig!
Prospekte durch d. Offizielle Verkehrsbüro Zug.
Telephon (042) 4 00 78

Mit einem

Ausflug von Zug nach dem

Zugerberg

und von hier durch Wald und über Feld an den

Ägerisee

nach den Luftkurorten und dem Kinderparadies

Unterägeri und Oberägeri
oder
aus der Zürichseegegend via SOB
Gottschalkenberg, Menzingen
oder
Morgartendenkmal-Ägerisee

kann

der Besuch der bekannten, wundervollen Tropfsteinhöhlen

Höllgrotten

bei Baar verbunden werden; beliebter Schulausflug (Haltestelle Tobelbrücke ZVB)

Gesellenhaus-Jugendherberge, Einsiedeln

140 Lager Grosser Speisesaal Tel. (055) 6 17 60

Inserieren bringt Erfolg.

WEGGIS
IHR NÄCHSTER FERIENORT

Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten!

FERIEN, WEEKEND AUSFLÜGE

Schul- und Gesellschaftsfahrten mit der

Rorschach-Heiden-Bergbahn

Café Kränzlin

ST. GALLEN AM UNIONPLATZ

Prima Patisserie, Glace, erstklassige kalte u. warme Küche, diverse Weine und Biere.
H. Kränzlin, Tel. 22 36 84

Im Ausland

können **beim Postamt des Wohnortes** Postabonnements auf die Neue Schulpraxis bestellt werden, u. a. in folgenden Ländern:

Belgien, Dänemark, Deutschland (nur Bundesrepublik, Westberlin inbegriffen), Finnland, Frankreich, Griechenland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Saargebiet, Schweden, Spanien, Vatikanstadt

Die Schulreise mit der Birseckbahn ein Genuss!

Sie erschliesst eine Reihe von Tourenmöglichkeiten und Ausflugszielen wie Schlachtdenkmal in Dornachbrugg, Schloss Reichenstein, Schloss Birseck, Ruine Dornach, Gempenfluh u. a.

Schöne neue Wanderwegkarte «Dornach – Arlesheim».

Kennen Sie Gotschnagrat-Klosters?

Mühelos erreichbar mit der modernen Luftseilbahn. **Der** Ausgangspunkt zahlreicher herrlicher Bergwanderungen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Vorschläge und Prospekte gerne durch die Betriebsleitung der Luftseilbahn Klosters–Gotschnagrat–Parsenn–Klosters, Tel. 083/3 83 90

Institute / Schulen

Bäuerinnenschule Frauenthal

Gründliche berufliche Ausbildung für Bauerntöchter vom 17. Lebensjahre an. Beginn 19. April und 17. Oktober; Halbjahreskurse mit kant. Ausweis. Gilt als obligatorische Fortbildungsschule.

Anfragen um allfällige weitere Auskunft und Anmeldungen sind zu richten an

Bäuerinnenschule Frauenthal
Cham-Hagendorn (Zug)
Telefon (051) 99 91 80

Gärtnerinnenschule Hünibach

bei Thun Telefon (033) 2 16 10

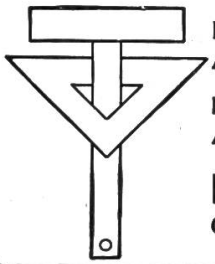
Berufskurse
Kurse für Gartenfreunde
Auskunft erteilt die Leitung der Schule

Vor Antritt einer Lehre

ist ein Vorbereitungskurs ein empfehlender **Vorteil.** Für berufsunentschlossene Schülerinnen und Schüler erleichtert ein Einführungsunterricht die Wahl des richtigen Berufes.
Kursbeginn: 19. April und 2. Mai.
Auskunft und Prospekte durch

Handelsschule Dr. Gademann, Zürich
beim Hauptbahnhof, Gessnerallee 32, Telefon (051) 25 14 16

Technikum-Vorbereitung



Kursbeginn: Mai u. September
Abendkurse – Nähe Zürich HB

Nachfolge von **Ing. Lörch**
Auskunft und Anmeldung

R. Volland dipl. Tech. **Zürich**
Glattalstr. 33 Tel. (051) 48 76 27

Collège protestant romand

La Châtaignerale Founex/Coppet
Tél. (022) 8 64 62

- **Eidgenössische Maturität**
  Typus A, B und C
- **1-Jahres-Kurs für deutschsprechende Schüler**
  Französisch, Handelsfächer, Allgemeinbildung
- **Knabeninternat** 10 bis 19 Jahre

Institut STAVIA Estavayer-le-Lac FR

Französisch bis zur Diplomprüfung – Handelsfächer – Fremdsprachen – Musik – Sport – Sommerkurse

Nächster Eintritt: Ostern 1961

Telephon (037) 6 31 31

Institut STELLA Grandson

direkt am Neuenburgersee (Schweiz)
für Jünglinge von 14–18 Jahren
FRANZÖSISCH. MODERNE SPRACHEN
HANDELS- UND VERWALTUNGSFÄCHER
Einschreibungen für Jahreskurs. Beginn Ostern. Prospekte. Dir. Prof. R. Albisser

Alleinige Inseraten-Annahme: **Orell Füssli-Annoncen, Zürich** und Filialen

Freie evangelische Volksschule Zürich-Aussersihl

mit Zweigschulen in Oerlikon und Schwamendingen, Dienerstrasse 59, – Leitung: Dr. E. Klee

Neben der ordentlichen **Primarschule** und **Sekundarschule** führen wir aus pädagogischer Überlegung heraus seit Jahren eine 6. Primarklasse in der besonderen Form einer

Übergangsklasse

In ihr finden nach Ablauf der städtischen Sekundarschulprüfung solche Schüler Aufnahme, welche im normalen Schulalter mit einem ordentlichen Zeugnis und mit der Empfehlung des Primarlehrers die Prüfung gewagt und darin versagt haben. Es ist eine Klasse, in der das überforderte Kind Atem holen und reifen darf, damit es im nächsten Frühjahr die Prüfung gut zu bestehen vermag.

Auskunft und **Anmeldung** während der Sprechstunden, täglich von 10.45 bis 11.30 Uhr, ausser Montag. Prospekt auf Wunsch. Tel. (051) 27 16 24.

Darlehen

von Fr. 300.– bis Fr. 5000.– an Angestellte, Arbeiter und Selbständigerwerbende gewährt diskret und zu kulanten Bedingungen

KREFINA-BANK AG
Multergasse 2a
St.Gallen
Tel. 071 / 22 47 66

Geschenkabonnements

auf die Neue Schulpraxis erfreuen in- und ausländische Kollegen und Seminaristen.

GEISTLICH DÜNGER

GUTE ERNTE MIT GARTENDÜNGER GEISTLICH SPEZIAL

unübertrefflich für alle Kulturen, erhältlich in Säcken zu 5, 10, 25 und 50 kg in den Düngerverkaufsstellen.

Ed. Geistlich Söhne AG
Düngerfabriken **Wolhusen** u. **Schlieren**

Für Ihren GARTEN starke, gesunde Pflanzen in Ia Qualität.

Erdbeeren

grossfrüchtige, altbekannte Sorten und Neuheiten.
Monatserdbeeren, rankende und rankenlose.
Beerenobst: Johannisbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren, Brombeeren und Rhabarber.

Gartenobstbäume	**Reben**
Zierpflanzen	**Rosen**
Zierbäume	**Koniferen**

Verlangen Sie unsere Gratisliste mit Sortenbeschreibungen.

Hermann Julauf A.G. BAUMSCHULE SCHINZNACH-DORF

Baumschule Schinznach-Dorf
Telefon 056 44 21 6

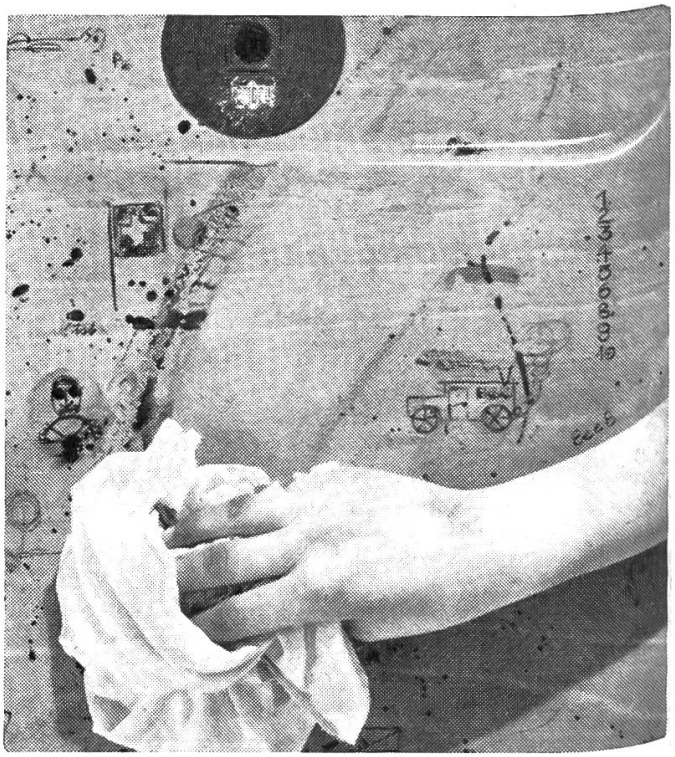
Ferienlager und Bergschulwochen

Die Mädchensekundarschule Monbijou vermietet gelegentlich Ihr Ferienheim St.Stephan i. S. an andere Schulen. 36 Betten. Anfragen sind zu richten an den **Vorsteher der Mädchensekundarschule Monbijou**, Sulgeneckstr 26, **Bern.**

Ferienheime zu vermieten

Der Hilfsverein für die Stadt Bern hat guteingerichtete und schöngelegene Ferienheime vor und nach den bernischen Sommerferien (6 Wochen, beginnend am ersten Samstag im Juli) an Schulen und soziale Einrichtungen zu vermieten. Nähere Auskunft geben der Präs. des Hilfsvereins, Herr Pfr. W. Bühler, Bern, Hochfeldstr. 101, und der Sekretär, F. Pfister, Manuelstrasse 95, Bern.

Inserate in dieser Zeitschrift werben erfolgreich für Sie



embru Qualität

Neuzeitliche Bildungsstätten
wählen Embru-Schulmobiliar.
Embru bietet Gewähr
Embru bietet Service

Verlangen Sie Dokumentation,
und besuchen Sie uns an der
Mustermesse Basel
23. April bis 3. Mai
Halle 2, Galerie, Stand 1950

Embru-Werke Rüti ZH Telefon 055 44844